

TREFFPUNKT BILDUNGSCAMPUS

Das Magazin
des Bildungscampus
Nürnberg

STADTBIBLIOTHEK + BILDUNGSZENTRUM + PLANETARIUM = BILDUNGSCAMPUS

Alt

Die Bücher
der Dominikaner

Schlau

Symposium über die
Grenzen des Wissens

Leicht

Spielend neue
Sprachen lernen



**Umdenken
und handeln**

**Viele Kurse zum
Thema Nachhaltigkeit**

> Seiten 11 bis 13



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Woran denken Sie beim Thema Nachhaltigkeit? An Umweltschutz und Klima? Einfach gesagt bedeutet Nachhaltigkeit, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. In unserem Schwerpunkt in der Mitte des Magazins beleuchten wir das Thema genauer und stellen auch einige ausgesuchte nachhaltige Angebote des Bildungszentrums vor.

Der Bildungscampus ermöglicht Bildung und Weiterbildung und fördert damit die nachhaltige Entwicklung einzelner Menschen und der Gesellschaft. Die Stadtbibliothek ist per se nachhaltig, denn sie ermöglicht die Ausleihe von Medien und damit die gemeinsame Nutzung von Ressourcen – ganz nach dem Prinzip der Sharing Economy. Neben

klassischen Medien gibt es inzwischen auch viele weitere Dinge zum Ausleihen wie etwa Musikinstrumente, Gesellschaftsspiele und Tonieboxen. Außerdem bietet die Stadtbibliothek auch Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit, wie kürzlich den Saatgutmarkt in der Stadtbibliothek Zentrum, und natürlich viele Medien zum Thema.

Im Frühling und Sommer erwartet Sie ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm am Bildungscampus: So findet vom 4. bis 6. April im Planetarium am Plärrer wieder das Nicolaus-Copernicus-Symposium statt: „Grenzen des Wissens“ lautet das Thema in diesem Jahr. Lesen Sie hierzu auch das Interview mit Prof. Metin Tolan, der mit seinem Vortrag das Symposium eröffnen wird.

2025 jähren sich die Nürnberger Religionsgespräche zum 500. Mal. In der Stadtbibliothek zeigen wir aus diesem Anlass die Ausstellung „Aufgehoben. Die Bibliothek des 1543 erloschenen Dominikanerklosters“. Auch am Bildungszentrum finden interessante Veran-

staltungen zu den Nürnberger Religionsgesprächen statt.

Wer sich für Literatur und fürs Schreiben begeistert, sollte sich schon jetzt das Wochenende vom 10. bis 13. Juli reservieren. Denn dann laden Bildungszentrum und Stadtbibliothek Nürnberg wieder zum Literaturfestival texttage.nuernberg.de ein. Auch hierzu finden Sie im vorliegenden Magazin mehr Informationen.

Für alle, die sich speziell für die Metropolregion Nürnberg und für Franken interessieren, bietet die Stadtbibliothek Zentrum jetzt auf Ebene K3 das neue Frankenkabinett – auch hierüber erfahren Sie mehr auf den folgenden Seiten. Lesen Sie in diesem Magazin außerdem über unser Kursangebot im Bereich Fremdsprachen sowie über die Veranstaltungsreihe „Sachbuch des Monats“.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und inspirierende Lektüre.

*Arne Zielinski
Direktor Bildungscampus Nürnberg*

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 **Von Demokratie, Krisen und der Bedeutung von Träumen**
Reihe „Demokratie im Gespräch“ lädt zu kontroversen Diskussionen ein
- 4 **Alte Handschriften entführen in das Leben im Dominikanerkloster**
Ausstellung „Aufgehoben“ zeigt 500 Jahre alten Wissensschatz
- 6 **Warum das Raumschiff Enterprise nur 158 Kilo wiegt**
Physik verständlich und unterhaltsam erklärt – nicht nur für Trekkies
- 8 **Bei jedem Wetter beste Sicht auf Saturn, Jupiter und Sternschnuppen**
Rund 80.000 Gäste pro Jahr besuchen das Planetarium Nürnberg
- 10 **Wo der Nachwuchs ein Coaching für Spitzenkräfte erhält**
BZ und IHK kooperieren seit 20 Jahren mit der Azubi-Akademie
- 11 **Für den Club ist Nachhaltigkeit mehr als energiesparende Stadionbeleuchtung**
Der 1. FCN stellt beim BZ sein gesellschaftliches Engagement vor
- 12 **Mit Herz und Hand fürs Klima aktiv werden**
Das Programm „Global denken. Lokal handeln“ will aufrütteln
- 14 **Fehler machen und gemeinsam darüber lachen können**
Beim Boule oder Kochen lernen sich Fremdsprachen leichter
- 15 **Literarischer Austausch sorgt für neue Impulse**
Kreative sammeln während des Stipendiums Inspiration
- 16 **Mit Hilfe der UNESCO will sich Nürnberg als Literaturstadt einen Namen machen**
Mit Stätten wie der Hadermühle geht die Stadt in den Wettbewerb
- 18 **Auf zu teuflischen Abenteuern mit dem netten Luzifer Junior**
Kinderbuchautor Jochen Till über die Tücken des Vorlesens
- 20 **Das Frankenkabinett will regionale Literatur bekannter machen**
Viele der rund 400.000 Medien lagern im Untergeschoss der Bibliothek
- 22 **Der gläserne Klang der Celesta sorgt für Gänsehaut**
In der Musikbibliothek lassen sich ungewöhnliche Instrumente probieren
- 23 Veranstaltungen
- 24 Impressum

Das Titelbild zeigt Gemüse vom Marktgarten-Projekt „Veggie Ranch“

Foto: Nicole Krüger (Veggie Ranch)

Von Demokratie, Krisen und der Bedeutung von Träumen

Reihe „Demokratie im Gespräch“ lädt zu kontroversen Diskussionen ein

Politische Bildung nimmt einen prominenten Platz im Angebot des Bildungszentrums Nürnberg (BZ) ein. Unter dem Motto „Demokratie im Gespräch“ lädt das BZ regelmäßig Expertinnen und Experten ein, die nicht nur Vorträge halten, sondern mit ihren Zuhörenden in den Dialog treten wollen. Dabei darf es gerne kontrovers zugehen.

Wir leben in Zeiten vielfältiger Krisen: Krieg, Klimawandel, „Fake News“, Streit über Migrationspolitik, das Erstarken autoritärer politischer Kräfte. Gerade in solchen Zeiten kommt politischer Bildung eine besondere Rolle zu – der sich auch das BZ Nürnberg verpflichtet sieht.

Die Veranstaltungsreihe „Sachbuch des Monats“ ist sehr beliebt. „Manchmal sind es ganz neue Bücher, manchmal solche, die schon länger auf dem Markt sind“, sagt Grażyna Wanat, Programm-Managerin im Fachteam Gesellschaft und Kultur des BZ. „Wir wollen damit jeden Monat ein Thema setzen.“

Meist sind die Autorinnen und Autoren selbst bei der Veranstaltung, lesen aus ihrem Buch und diskutieren anschließend mit dem Publikum. „Es soll kein Frontalvortrag werden, sondern wir wollen ins Gespräch kommen“, sagt Grażyna Wanat.

Am Donnerstag, 3. April, stellt Steffen Dobbert ab 18 Uhr sein im Februar 2025 erschienenes Buch „Nord Stream: Wie Deutschland Putins Krieg bezahlt“ vor, das er gemeinsam mit Ulrich Thiele geschrieben hat. Die beiden Journalisten belegen, dass Nord Stream 2 viel mehr als nur eine Gaspipeline ist: Stattdessen seien die durch die Ostsee verlaufenden Röhren, die russisches Erdgas nach Deutschland transportieren sollten, ein Teil des russischen hybriden Krieges in Europa – und daran haben deutsche Beamte und Politiker nach den Recherchen von Dobbert und Thiele tatkräftig mitgewirkt. Die Autoren porträtieren alle wichtigen Akteurinnen und Akteure der Affäre und decken die Machenschaften des Kremls auf.

Steffen Dobbert, 1982 im mecklenburgischen Wismar geboren, hat für seine Reportagen und Interviews Auszeichnungen erhalten. Regelmäßig bereist er die Ukraine, über die er mehrere Bücher geschrieben hat.

Am Donnerstag, 15. Mai, steht bei „Sachbuch des Monats“ das Werk „Warum wir träumen – Was uns das Gehirn im Schlaf über unser



Um unsere Träume geht es im Mai bei der Veranstaltungsreihe „Sachbuch des Monats“.

Leben offenbart“ des US-amerikanischen Gehirnochirurgen und Neurowissenschaftlers Rahul Jandial im Mittelpunkt. Der Autor wird an dem Abend nicht anwesend sein. Moderiert wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Peter Bernhard, der am Institut für Philosophie der Friedrich-Alexander-Universität und am Online-Gymnasium Bayern lehrt.

In seinem populärwissenschaftlichen Buch beschäftigt sich Rahul Jandial mit Fragen rund um unsere Träume: Warum träumen wir? Wie träumen wir? Was träumen wir? Darin erfahren die Leserinnen und Leser, dass unser Gehirn während der Traumphase mindestens so aktiv ist, wie wenn wir wach sind, dass unsere Träume Vorboten von Krankheiten sein können und dass wir alle lernen können, uns an die eigenen Träume zu erinnern. Die Reihe „Sachbuch des Monats“ ist Teil des BZ-Programms „Demokratie im Gespräch“. Dazu gehört zum Beispiel auch „Ansichten und Kommentare – Eine subjektive Politikschau mit Ulrich Maly“. Alle zwei Monate kommentiert der ehemalige Nürnberger Oberbürgermeister im BZ aktuelle politische Ereignisse. Wichtig ist auch hier das Gespräch zwischen dem Referenten und den Zuhörenden. „Herr Maly ist jedes Mal voll im Thema drin“, sagt Grażyna Wanat.

Ein weiteres beliebtes Angebot ist „Kritisch unterwegs“, eine Serie von Stadtführungen zu den dunklen und schwierigen Seiten von Nürnbergs Historie. Dazu gehört der Rundgang „So haben wir dann eben illegal gearbeitet“ am 17. Mai, der

sich auf die Spuren von Frauen im Widerstand gegen das NS-Regime begibt.

Die Führung „Bin ich hier, wo ich geboren wurde, überhaupt zu Hause?“ führt zu den Tatorten der NSU-Morde sowie zu Gedenkortern, die deren Opfern gewidmet sind. Drei ihrer zehn Morde beging die rechtsextreme Terrorzelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ in Nürnberg.

Am selben Tag befasst sich die Führung „Eine Tat, die höchsten Mut erforderte“ mit jüdischen Frauen zwischen Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus. Und am 5. Juli gibt es einen „Dekolonialen Stadtrundgang“, der die Bezüge zwischen Nürnbergs Stadtgeschichte und dem Kolonialismus beleuchtet.

In Krisenzeiten ist Diskussionskultur besonders wichtig – gerade, wenn die Diskutierenden nicht derselben Meinung sind. Genau darauf zielt der Workshop „Ins Gespräch kommen!“ am Dienstag, 6. Mai ab. Dozent Peter Corell klärt darüber auf, wie man erfolgreich politische Diskussionen führt – in der Familie, im Freundeskreis oder auf der Straße.

Mit diesem vielfältigen Angebot will das BZ die politische Bildung und Debattenkultur fördern – in einer Zeit, in der das vielleicht wichtiger ist als je zuvor.

Nähere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen unter <https://bz.nuernberg.de/themen/demokratie-im-gespraech>.

Text: Philipp Demling

Foto: Adobe Stock

Alte Handschriften entführen in das Leben im Dominikanerkloster

Ausstellung „Aufgehoben!“ zeigt 500 Jahre alten Wissensschatz



Dr. Christine Sauer, Leiterin der historischen Bibliothek, mit der riesigen Weltchronik von Peter Kirchschatz (Stadtbibliothek, Cent. V, App. 340a).

In Umberto Ecos spannendem, weltberühmtem Roman „Der Name der Rose“ steht eine mittelalterliche Klosterbibliothek im Zentrum der Handlung. Die Hüter verteidigen deren immensen Wissensschatz mit äußerst rigiden Mitteln – bis hin zum Mord an neugierigen Mönchen, die den Geheimnissen auf die Spur kommen wollen. So dramatisch ging es im Nürnberger Dominikanerkloster natürlich nicht zu. Im Gegenteil: Die exzellente Bibliothek mit fast 1.000 Bänden war den Geistlichen frei zugänglich und wurde eifrig genutzt. Die Schriften waren schließlich für das Studium der in der Seelsorge tätigen Mönche gedacht.

Die Dominikaner mussten als Predigerorden die Bibel interpretieren und ihren Zuhörern den richtigen Lebenswandel ans Herz legen. Dazu boten die lateinisch verfassten

Schriften ausreichend Material. Kloster und Kirche befanden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Rathaus, an der heutigen Burgstraße – auf welcher der Kaiser mit seinem Gefolge bei seinen Nürnberg-Besuchen zur Burg hinaufzog.

Die privilegierte Lage allein zeigt schon die große Bedeutung unter den acht Nürnberger Klöstern. In der Dominikaner-Bibliothek wurden die in Schweinsleder gebundenen Traktate auf 35 Pulten präsentiert – allerdings waren die Bücher festgekettet, damit sie nicht Beine bekamen. Vom Kloster selbst ist kaum mehr etwas übrig: Die Kirche St. Marien an der Ecke zur Theresienstraße wurde 1807 abgerissen, der Klostertrakt ging am 2. Januar 1945 im Feuersturm der Altstadt unter. Die wenigen denkmalgeschützten Reste wurden 2019 umfassend saniert

und als Eigentumswohnungen verkauft.

Die Nürnberger Stadtbibliothek erinnert anlässlich des Nürnberger Religionsgesprächs vor exakt einem halben Jahrtausend mit einer Ausstellung bis zum 5. Juli 2025 an die reich ausgestattete Bibliothek der Dominikaner: „Aufgehoben!“ ist der doppeldeutige Titel der Sonderschau.

Denn das Dominikanerkloster wurde – wie die anderen katholischen Ordenshäuser auch – nach dem Übertritt der freien Reichsstadt Nürnberg zur Reformation aufgehoben, also aufgelöst. Aufgehoben, im weiteren Wortsinn von „bewahrt“, wurde der Bücherschatz der Mönchsgemeinschaften. Er ist damals in den Besitz der Stadt übergegangen.

Dr. Christine Sauer, Leiterin der historisch-wissenschaftlichen Abteilung der

Stadtbibliothek und Hüterin dieses bedeutenden Wissensspeichers, präsentiert die Dominikaner-Bibliothek erstmals der Öffentlichkeit. 500 Jahre Nürnberger Religionsgespräch sind der Anlass, Interessierten einen Einblick in das damalige geistige und geistliche Leben zu geben. Neben religiösen und philosophischen Werken befinden sich darunter auch juristische Abhandlungen und medizinische Werke – ein breiter Wissenskosmos konnte sich also im vermeintlich finsternen Mittelalter entfalten.

Es ist erstaunlich und äußerst erfreulich, dass sich der profunde Schatz der katholischen Klöster in der reformierten Reichsstadt erhalten hat. Während andernorts nach der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts Klosterbibliotheken zerstört und die dicken Folianten zerrissen auf die Straße geworfen wurden, hat Nürnberg sein geistiges Erbe gepflegt und im Archiv gelagert. Der erste gemeinsame Ort für die Bibliotheken der Augustinereremiten, Kartäuser, Benediktiner und Karmeliten befand sich übrigens im Dominikanerkloster – dorthin wurden die Bücher nach der Übereignung an die Stadt gebracht.

Das Dominikanerkloster hatte eine eigene Buchbinderei: Mönch Konrad Forster war deren Leiter, sieben Mitbrüder gingen ihm zur Hand. Sie hatten eine Spezialität, die man sonst nicht findet: Auf den ledernen Einbänden waren der Name des jeweiligen Buchbinders und das Jahr der Anfertigung eingepreßt. Mit der Namensnennung wollten die geistlichen Handwerker etwas für ihr eigenes Seelenheil tun – sie wollten nicht vergessen werden, man sollte für sie beten.



Eine um 1320 entstandene Handschrift.

Wie übrigens auch für die Sponsoren der Dominikaner, die von Spenden der Bevölkerung lebten: Mit roter Tinte hat man die Namen der Mäzene in manchen Büchern festgehalten. Die Pergamentseiten, die in Schweins-, Kalbs- oder Ziegenleder eingebunden wurden, waren teuer. Daher ging man auch sehr sorgsam damit um: Staubklappen an den Einbänden verhinderten, dass Schmutzpartikel in die Bücher gelangten. Die meisten Staubklappen sind heute jedoch entfernt.

Ein Werk ragt aus der Menge der Bücher heraus, allein schon durch sein Format: Die Weltchronik des Priors Peter Kirchschatz aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts ist 60 Zentimeter hoch. In ihr hat der Abt die Schöpfungsgeschichte festgehalten – ein prächtiges buntes Bild unterstreicht den Text. Man sieht die Erde als Mittelpunkt des Universums – diesen Irrtum hat Galileo Galilei erst etliche Generationen später korrigiert. Ein Nürnberger Zeitgenosse Kirchschatz hat dagegen dessen damals übliche Vorstellung übernommen, dass sich die Sonne um die Erde dreht: Hartmann Schedel hat sie in seiner ebenso bekannten wie bedeutenden Weltchronik von 1493 genauso illustriert. Schedel hat wohl öfter ausführlich in der Dominikaner-Bibliothek geblättert oder die Fresken im Kreuzgang betrachtet – sein Bruder Johannes war Mönch im Kloster.

Der Predigerorden trug mit Aufträgen dazu bei, dass Nürnberg im 15. Jahrhundert ein Zentrum der Handschriften-Produktion gewesen ist. Professionelle Buchmaler und Schreiber hatten sich angesiedelt und waren in der Handelsstadt mit ihren weit verzweigten Verbindungen in andere Länder gut beschäftigt. Die Sonderschau im Ausstellungskabinett erinnert an die Welt des Wissens, das sich auf den Pulten des 1543 aufgelösten Nürnberger Dominikanerklosters angesammelt hatte. Übrigens geben die schriftlichen Zeugnisse nicht nur Hilfen zur Predigt oder juristische Einschätzungen. Auch allzu Menschliches ist überliefert: So gibt es einen Bericht, dass der Abt des Nürnberger Dominikanerklosters 1515 zwangsversetzt wurde, weil er eine Liebesbeziehung zu einer Nonne im Frauenkloster Engelthal unterhalten hatte. Es war aufgefallen, dass der Abt häufig diesen Konvent aufgesucht hatte – angeblich, um die Einhaltung der strengen Ordensregeln zu kontrollieren.

Text: Hartmut Voigt

Fotos: Claus Felix

Gemeinsam

So lautet das Motto für das Programm des BZ in den kommenden Monaten. Unsere Angebote sollen ein Plädoyer sein für eine Mentalität, die sich auf Gemeinsamkeiten fokussiert, ohne dabei in „Gleichmacherei“ zu verfallen. Kommen Sie mit uns auf Entdeckungsreise in das Spannungsfeld zwischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden – im Kleinen wie im Großen, auf unterhaltsame und auf ernsthafte Weise: beim gemeinsamen Kochen, Sprachenlernen, Diskutieren und vielem mehr. Informationen und Anmeldung auf www.bz.nuernberg.de



Info

Ausstellung 14. März bis 5. Juli 2025
Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumplatz 4, Ausstellungskabinett, Ebene L2.

Zugänglich zu den gewohnten Öffnungszeiten, Eintritt frei.

Kuratorinnenführungen jeweils
Mittwoch, 17 Uhr, Treffpunkt auf der Ebene L2: 19.3., 2.4., 16.4., 30.4., 7.5., 4.6., 18.6., 2.7.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Warum das Raumschiff Enterprise nur 158 Kilo wiegt

Physik verständlich und unterhaltsam erklärt – nicht nur für Trekkies

Warp-Antrieb, erdähnliche Planeten und Quantenmechanik – was in Star Trek nach Science-Fiction klingt, ist gar nicht so abwegig, wie man denkt. Genau das zeigt Dr. Metin Tolan bei seiner faszinierenden Reise durch die Physik des Star-Trek-Universums im Nürnberger Planetarium.

„Der Weltraum, unendliche Weiten“: Mit diesen Worten voran flimmerte 1972 ein popkulturelles Phänomen auf den Fernsehbildschirmen in Deutschland, das seitdem auf der ganzen Welt Menschen begeistert: Star Trek. Das Science-Fiction-Universum aus der Feder von Gene Roddenberry umfasst aktuell elf verschiedene Serien und 13 Filme. Metin Tolan ist nicht nur Fan des Science-Fiction-Franchise, sondern es hat auch seine Liebe zur Physik entfacht. „Wenn man sich die physikalischen Zusammenhänge anschaut, dann ist Star Trek einfach richtig gut gemacht“, erklärt er.

Man müsse kein Star-Trek-Fan sein, um seinem Vortrag folgen zu können, beteuert Tolan. Mit Szenen aus verschiedenen Star-Trek-Filmen und -Serien untermalt, erklärt er zum Beispiel, wie wir herausfinden können, ob es Leben im Universum gibt. „Da kann mir keiner erzählen, dass ihn diese Frage nicht interessiert.“

Im Vortrag spricht er nur Dinge an, die auf Naturgesetzen basieren. Er beschäftigt sich zum Beispiel damit, was wir heute schon über die Entwicklung des Lebens im Universum wissen. Was sind die Voraussetzungen für Leben auf einem Planeten – und sind diese auch außerhalb der Erde gegeben? In Star Trek werden konkrete Parameter dafür angegeben, ab wann ein Planet von Menschen oder ähnlichen Lebensformen bewohnbar ist. Sie werden als Planeten der Klasse M bezeichnet. Die Voraussetzungen sind eine Atmosphäre aus Sauerstoff und Stickstoff und sollten in der Nähe eines stabilen Sterns, also einer Art Sonne liegen. Außerdem braucht der Planet fruchtbaren Boden, eine angemessene Gravitation und entsprechende klimatische Bedingungen. „Wir sind mit unseren heutigen Messmethoden vielleicht gar nicht mehr so weit davon



Science-Fiction-Serien wie Star Trek sind wissenschaftlich oft erstaunlich exakt.

entfernt, Leben in unserem Universum nachzuweisen“, sagt der Physiker. Wie viele solcher Planeten es im Universum geben könnte, zeigt er in seinem Vortrag. Vieles in den Science-Fiction-Serien ist wissenschaftlich erstaunlich exakt, obwohl die originale Star-Trek-Serie in den USA bereits 1966 startete.

Metin Tolan selbst wurde 1965 geboren - als Sohn eines türkischen Gastarbeiters und einer deutschen Mutter. Eine seiner frühesten Kindheitserinnerungen, die Mondlandung 1969, hat sein Interesse am Weltraum geweckt. „Wir Kinder mussten in der Nacht aufstehen und auf einem verschneiten Fernsehbildschirm der Nachbarn die Mondlandung anschauen, weil wir zuhause keinen eigenen Fernseher hatten“, erinnert er sich. Nach seinem Abitur studierte Metin Tolan an der Christian-Albrechts-Universität Kiel Physik und Mathematik und promovierte 1993. Von 2001 bis 2021 war er Professor für Experimentelle Physik an

der Technischen Universität Dortmund, 2021 bis 2024 Präsident der Universität Göttingen.

„Star Trek ist vor allem deswegen für mich als Physiker interessant, weil in der Serie und den Filmen immer wieder konkrete Zahlen genannt werden, die sich physikalisch überprüfen lassen“, so Tolan. In der populären Folge „Kennen Sie Tribbles?“ reist die Enterprise zu einer Raumstation, die von sogenannten Tribbles befallen ist. Die putzigen, pelzigen Tierchen vermehren sich rasend schnell auf der Station und dem Raumschiff. Der Wissenschaftsoffizier und Vulkanier Spock rechnet in Windeseile aus, wie viele der pelzigen Tierchen sich im Laderaum der Enterprise befinden, nämlich 1.771.551 Stück.

Um zu überprüfen, ob die ausgerechnete Anzahl stimmt, kann man die Fibonacci-Formel anwenden. Einige kennen sie vielleicht noch aus dem Mathematik- oder Kunstunterricht. Es ist eine unendliche Zahlenfolge, bei

der sich die nächste Zahl durch das Zusammenrechnen der beiden vorherigen ergibt, also 0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13 und so weiter. Passenderweise hat der Mathematiker Leonardo da Pisa damit im Jahr 1202 das Wachstum einer Kaninchenpopulation beschrieben. „Ich versuche, möglichst alles mit Worten zu erklären und überprüfe, ob sich Star Trek an manchen Stellen vielleicht doch verrechnet oder eine falsche Zahl verwendet hat“, betont Metin Tolan.

Dass das Reisen durchs Universum nicht mit einer handelsüblichen Rakete möglich ist, war den Serienmachern von Star Trek offensichtlich bekannt. Warum sonst würde die „Vereinigte Föderation der Planeten“ und anderer Spezies zwei verschiedene Antriebe in ihre Raumschiffe einbauen? Jeder Star-Trek-Fan, auch „Trekki“ genannt, weiß, dass die Raumschiffe einen Impuls- und den Warp-Antrieb haben. Das hat reale physikalische Gründe, erklärt Metin Tolan. Weil der Welt- raum sehr groß ist, reicht es nicht, möglichst schnell zu fliegen. „Selbst wenn man sich mit annähernd Lichtgeschwindigkeit bewegt, gibt es ein Problem mit der Zeit“, so Tolan. „Hier kommt die Relativitätstheorie von Albert Einstein ins Spiel. Denn wer sich schnell bewegt, für den vergeht die Zeit langsamer.“ Man kann sich das folgendermaßen vorstellen: Man fliegt von der Erde mit annähernd Lichtgeschwindigkeit zu einem anderen Stern, zum Beispiel zu Proxima Centauri. Anschließend reist man wieder zurück nach Hause. Insgesamt ist man dann acht Tage unterwegs. Aber auf der Erde sind acht Jahre vergangen. Damit wäre man nach der Reise acht Jahre jünger als die vor dem Abflug gleichaltrigen Freunde. Das ist, laut Metin Tolan, ein realistisches Szenario nach der Relativitätstheorie.

Laut Metin Tolan hat sich keine andere Science-Fiction-Serie darüber Gedanken gemacht. Um dieses Zeitproblem zu lösen, braucht das Raumschiff Enterprise einen anderen Antrieb. Der Warp-Antrieb funktioniert, indem der Raum am Startpunkt „zusammendrückt“. Das Raumschiff fliegt dann langsam durch diesen zusammengedrückten Raum, der am Ende der Reise wieder expandiert. Die Enterprise fliegt also nicht schneller als Lichtgeschwindigkeit, sondern der Raum zwischen dem Start- und Endpunkt verkleinert sich. Dadurch können weite Distanzen zurückgelegt werden, ohne dass es zu einem Zeitparadox kommt.

2025 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Internationale Jahr der Quantenwissenschaft und Quantentechnologien“ ausgerufen, deren Anfänge 1925 liegen. Dieses Jahr sollen die bahnbrechenden Beiträge der Quantenwissenschaft zum technologischen Fortschritt der vergangenen 100 Jahre gewürdigt werden. Das sogenannte „Quantenjahr“ ist natürlich auch für Metin Tolan als Physiker von Bedeutung und wird in seinen Vortrag einfließen. „Ich werde in meinem Vortrag zeigen, was Star Trek mit Quantenphysik zu tun hat“, erklärt Metin Tolan. In seinem Vortrag „Die STAR TREK Physik – Warum die Enterprise nur 158 Kilo wiegt und andere galaktische Erkenntnisse“ wird Metin Tolan diese und weitere Fakten aus dem Star-Trek-Universum erklären. Zum Ende des Vortrags hat Metin Tolan einen Knaller vorbereitet, von dem er aber vorher noch nichts verraten will. Den müssen Sie sich schon persönlich anhören.

Text: Lea-Maria Kiehlmeier

Fotos: Kortizes, Uni Göttingen/Swen Pfortner, Adobe Stock



Metin Tolan macht Physik in seinen Vorträgen zu einem Erlebnis.

Grenzen des Wissens



In der Astrophysik wird oft von Dunkler Materie und Schwarzen Löchern gesprochen, in den Neurowissenschaften über Bewusstsein und den freien Willen. Und laut Biologie teilt der Mensch einen Großteil seiner Gene mit der Fruchtfliege. Aber wissen wir eigentlich, wie verlässlich die Erkenntnisse sind, die uns die Wissenschaft jetzt zum heutigen Tag anbietet?

Im diesjährigen Nicolaus-Copernicus-Symposium machen sich Referentinnen und Referenten unterschiedlicher Fachdisziplinen auf die Suche nach den Grenzen unseres Wissens und worin diese begründet sind. Was verstehen wir unter „Wissen“? Mit welchen Methoden können wir Erkenntnisse erlangen? Welche Einsichten setzen sich durch und warum? Wie zuverlässig sind die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen?

Fragen über Fragen, die an zweieinhalb Tagen in Vorträgen, Diskussionsrunden und einem Pubquiz aus unterschiedlichen Blickwinkeln – von der Philosophie über die Soziologie bis hin zur Mathematik und Astrophysik – beleuchtet werden.

Der Vortrag „Die Star Trek Physik“ von Prof. Dr. Metin Tolan ist die Auftaktveranstaltung am Freitag, 4. April um 19 Uhr. Er lässt sich unter der Kursnummer 00991 buchen. Als Gesamtveranstaltung kann das Nicolaus-Copernicus-Symposium vom 4. bis 6. April im Planetarium, Am Plärren 41, unter der Kursnummer 00990 gebucht werden.

Karten und Programm unter www.nicolaus-copernicus-symposium.de

Bei jedem Wetter beste Sicht auf Saturn, Jupiter und Sternschnuppen

Rund 80.000 Gäste pro Jahr besuchen das Planetarium in Nürnberg

Hier können wir mit den Besuchern und Besucherinnen ins Universum reisen“, sagt Katharina Leiter und deutet auf den wunderschönen Sternenhimmel in der Kuppel über ihr. Seit zweieinhalb Jahren leitet sie das Nicolaus-Copernicus-Planetarium am Nürnberger Plärrer. Ihre Begeisterung für die unendlichen Weiten der Galaxis ist ansteckend. Der Blick in den Himmel sei tief in uns Menschen verwurzelt, sagt Leiter. Damit verbunden seien viele Fragen: Was gibt es in den Weiten des Alls zu entdecken? Könnte irgendwo anderes Leben existieren? Wie weit ist es zu den Sternen? Wie sieht es auf den anderen

planetarium. Darin war die erste öffentliche Vorführung eines Sternenhimmels möglich – es gilt heute als Geburtsstunde des modernen Planetariums.

Doch allzu lange währte die Freude über das Planetarium nicht. Wegen der Ideologie der Nationalsozialisten und auf Bestreben von Gauleiter Julius Streicher wurde der Bau wieder abgerissen – die Kuppel erinnerte zu sehr an eine Synagoge. Der Projektor wurde vor dem Abriss weggebracht und im Kunstbunker unter der Kaiserburg deponiert. Zur Erinnerung an das erste Planetarium hat die Nürnberger Astronomische Gesellschaft, die

DM modernisiert worden. In die Kuppel mit ihrem Durchmesser von 18 Metern warf sie fortan Sternbilder.

Zum 500. Geburtstag von Nicolaus Copernicus wurde das Planetarium, das offiziell „Planetarium im Vortragssaal der EWAG“ hieß, in Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg umbenannt. Copernicus war ein polnischer Gelehrter, der in seinem Hauptwerk das sogenannte heliozentrische Weltbild beschrieb, wonach die Erde ein Planet ist und sich um die Sonne bewegt. Copernicus war nie in Nürnberg, aber sein Hauptwerk „De revolutionibus orbium coelestium“ („Über die Umlaufbahnen der Himmelsphären“) wurde in Nürnberg im Jahr 1543 von Johannes Petreus herausgebracht.

Nicht nur der Projektor war in die Jahre gekommen. Auch das Haus benötigte eine Frischekur: Nach neun Monaten Umbauzeit machte es im Januar 1977 wieder auf – mit dem 1,7 Millionen DM teuren neuen Zeiss-Projektor Modell V. Er ermöglichte neue Darstellungen – und die Besucherzahl stieg. Heute verzeichnet das Planetarium jedes Jahr gut 80.000 Gäste.

Mit der Regiomontanus-Sternwarte gibt es in Nürnberg noch einen zweiten Ort, an dem man den Himmel beobachten kann. Die Sternwarte am Rechenberg im Nordosten Nürnbergs lädt regelmäßig zu kostenlosen Himmelführungen und Sonnenbeobachtungen, bei denen die Besucherinnen und Besucher mit Teleskopen oder Fernrohren in den Himmel schauen. Betreiber der Regiomontanus-Sternwarte ist der Verein Nürnberger Astronomische Arbeitsgemeinschaft (NAA).

Was ist der Unterschied zwischen der Sternwarte und dem Planetarium? Im Gegensatz zu einer Sternwarte muss man nicht auf gutes Wetter hoffen, um den Himmel betrachten zu können. Denn wenn es bewölkt ist, kann man den schönsten Vollmond nicht sehen. „In einer Sternwarte geht die Kuppel auf und der Blick geht hinaus“, erklärt Katharina Leiter, die an der Universität Würzburg Astrophysik studiert und zu supermassiven Schwarzen Löchern in den Zentren von Galaxien geforscht hat. „Wir im Planetarium können den Sternen-



Der Betrieb des historischen Zeiss-Projektors ist einzigartig in Deutschland.

Planeten unseres Sonnensystems aus? Und was ist dunkle Materie? Spannende Fragen, auf die das Planetarium Antworten geben kann. Doch es lässt auch Raum zum Träumen.

Das Planetarium in Nürnberg hat eine lange Geschichte. Bereits 1927 eröffnete eines am Rathenauplatz. Schon damals stand ein Projektor der Firma Zeiss im Raum. Die Firma aus Jena entwickelte schon früh Projektoren: 1923 präsentierte Zeiss das für das Deutsche Museum in München entwickelte Projektions-

seit 2021 Astronomische Gesellschaft der Metropolregion Nürnberg heißt, eine Gedenktafel am Rathenauplatz angebracht.

Nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges dauerte es etwas, bis Nürnberg wieder ein eigenes Planetarium bekam: Im Dezember 1961 feierte die Stadtspitze samt geladener Prominenz schließlich die Wiedereröffnung am Plärrer. Mit dabei: der eingelagerte, über 30 Jahre alte Zeiss-Projektor. Die Maschine war zuvor bei Carl Zeiss Oberkochen für 250.000



Ausstellung mit Aufnahmen aus dem All

himmel abbilden, wann immer wir möchten. Wir sind nicht von Uhrzeiten oder Wetterlagen abhängig.“

So kann ein Computer errechnen, wie die nächste totale Sonnenfinsternis in Deutschland aussehen wird – und hernach Bilder einspielen. Oder den Lebenszyklus eines Sterns aufzeigen. Das alles wäre in einer Sternwarte nicht möglich. „Wir können den Computer auch zurückrechnen lassen“, ergänzt die Astrophysikerin. So sei es mit Hilfe der modernen Technik möglich, in die Zeit um Jesu Geburt zu reisen, um der spannenden Frage nachzugehen: Was verbirgt sich hinter dem Stern von Bethlehem? „Wir können heute sagen, dass es kein Komet war“, verrät Leiter und sagt: „Im Planetarium können wir in die Vergangenheit und in die Zukunft reisen, den Sternhimmel zu bestimmten Zeiten nachahmen, und sind die perfekte Ergänzung zur Sternwarte.“

Vor allem Kinder profitieren von der Unabhängigkeit von Zeit und Wetter. „Der Saturn geht mitten in der Nacht auf, das können Kinder in einer Sternwarte nicht beobachten, weil es für sie einfach zu spät wäre“, sagt die Astrophysikerin. Im Planetarium geht hingegen der Saturn auf, wenn jemand auf den Kopf drückt und das Programm ablaufen lässt. „Kinder sind immer total begeistert und staunen“, erzählt Leiter. „Wenn wir Sternschnuppen einblenden, sind sie hin und weg.“

Insgesamt 16 Beschäftigte sorgen für einen reibungslosen Ablauf. „Jürgen Sadurski kennt sich wie kein anderer mit unserem Sternenprojektor aus“, lobt Katharina Leiter den Techniker und Moderator zahlreicher Live-Shows. Das Planetarium hat ein wechselndes Programm. Bis zu 30 verschiedene Shows werden in der Kuppel pro Jahr gezeigt. Diese produzieren die

Mitarbeitenden des Planetariums nicht selbst, sondern kaufen Lizenzen für einen bestimmten Zeitraum ein.

Ohne den Projektor und allerhand Technik wäre keine Show möglich. Der fast 50 Jahre alte Projektor, der von den Mitarbeitenden liebevoll „Sternenmaschine“ genannt wird, wird von modernen Laserprojektoren ergänzt. Diese sorgen, angetrieben von zwölf Hochleistungsrechnern, für die 360-Grad-Videoproduktion auf der gewölbten Kuppel.

Das Planetarium ist das einzige Großplanetarium in Bayern und gehört mit dem Bildungszentrum und der Stadtbibliothek zum Bildungscampus der Stadt Nürnberg. „Neben astronomischen Inhalten bieten wir auch viele Vorträge und Konzerte an“, sagt Katharina Leiter. So werden etwa Entspannungskurse, eine Klangreise und Meditation sowie besondere Konzerte mit Musik aus verschiedenen Opern aufgeführt oder ein Anästhesist thematisiert die Möglichkeiten der Palliativmedizin. Das Planetarium sei ein Ort, an dem Wissenschaft und Unterhaltung aufeinandertreffen, so Leiter.

Ein besonderes Highlight für Familien ist der Yoga-Nachmittag. Wo sonst könnten Kinder mit



Im Planetarium haben 200 Besucher Platz.

ihren Eltern oder Großeltern gemeinsam den Morgengruß machen und dabei in den nächtlichen Sternenhimmel blicken?

Text: Melanie Kunze

Fotos: Masha Tuler

Digitalfestival im Juni

Auch in diesem Jahr bietet das Nürnberg Digital Festival vom 30. Juni bis zum 9. Juli wieder ein volles Programm mit Vorträgen, Workshops, Ausstellungen, Konferenzen und Networking-Events. Die vielfältigen Veranstaltungen zeigen das wirtschaftliche und kreative Potenzial der Region und sind überwiegend kostenfrei für alle Teilnehmenden, die sich für das Thema Digitalisierung interessieren und den digitalen Wandel gemeinsam gestalten wollen. Auch das Bildungszentrum und die Stadtbibliothek steuern wieder spannende Angebote rund um die Themen Künstliche Intelligenz, Medienkompetenz oder New Work bei. Mehr Infos in Kürze unter: <https://nuernberg.digital>.



Physik begeistert

Zum Internationalen Jahr der Quantenwissenschaft und -technologie der Vereinten Nationen 2025 wird im Planetarium vom 14. April bis zum 26. Mai die Wanderausstellung „Rethinking Physics“ gezeigt. Mit eindrucksvollen Porträts berichten etablierte und angehende Forscherinnen von ihrer Begeisterung für die wissenschaftliche Arbeit, ihren Erfolgen und Zielen. Zur Eröffnung der Ausstellung am Montag, 14. April hält Prof. Dr. Elena Hassinger um 19 Uhr den Vortrag „Elektronische Quantenmusik“. Sie zeigt, wie Metalle aufgrund der Quanteneigenschaften ihrer Elektronen ein charakteristisches Frequenzspektrum besitzen. Karten für 10 Euro, 6,50 Euro ermäßigt, online buchbar. Kursnummer 00841



Wo der Nachwuchs ein Coaching für Spitzenkräfte erhält

BZ und IHK kooperieren seit 20 Jahren bei der Azubi-Akademie

Rhetorik, Moderation, Kommunikation – Seminare und Workshops zu diesen Themen sind typisch für Führungskräfte. Für Auszubildende stehen solche Lehrinhalte normalerweise nicht auf dem Programm. Es sei denn, sie gehören zu den jährlich 16 Auserwählten in Nürnberg, die jeweils ein Jahr lang die „Azubi-Akademie“ am Bildungszentrum (BZ) Nürnberg besuchen dürfen und damit ein besonderes Privileg genießen.

In einem deutschlandweit einzigartigen Projekt, das es seit genau 20 Jahren gibt, werden die jungen Frauen und Männer, die bei mittelständischen Unternehmen ganz verschiedene technische und kaufmännische Ausbildungsberufe lernen, besonders gefördert – und zwar eben gerade nicht fachbezogen. Im Mittelpunkt stehen vielmehr die Vermittlung von Methodenkompetenz sowie sozialer und persönlicher Kompetenzen.

Daniel Reim, Leiter des Bereichs „Beruf und Karriere“ am BZ Nürnberg, leitet dieses Vorhaben seit 14 Jahren. Er ist sehr stolz auf das „bundesweit immer noch einzigartige Projekt“. Im Jubiläumsjahr sei die Azubi-Akademie, die finanziell komplett von der Theo und Friedl Schöller-Stiftung getragen wird, „wichtiger denn je“, betont er. Denn gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen, wirtschaftlicher Unsicherheit und einer immensen Informationsflut seien viele junge Menschen verunsichert und suchten nach Orientierung.



Viele Azubis reifen an der Akademie zu selbstbewussten jungen Menschen.



Beim „Chefgespräch“ treffen die Auszubildenden auch auf Oberbürgermeister Marcus König.

„Man merkt richtig, wie sehr die Azubis von unserem Angebot persönlich profitieren“, sagt Reim. „Am Anfang sind sie oft noch recht schüchtern. Doch die insgesamt elf Module vermitteln ihnen sehr viel neues Wissen und geben ihnen Verhaltenssicherheit für den Berufsalltag.“ Am Ende freute er sich immer darüber, dass ihm sehr selbstbewusste junge Menschen gegenüberstehen, die oft auch Karriere machen.

Vorgeschlagen werden die Azubis von Berufsschuldirektoren. Gute Chancen haben Azubis, die als besonders motiviert gelten und ehrenamtlich engagiert sind. Bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken, mit der das BZ kooperiert, erfolgt die endgültige Auswahl.

Und wie geht es dann weiter? Alles beginnt mit einem Kick-off-Wochenende. In schöner Umgebung außerhalb Nürnbergs sollen sich die 16 Teilnehmenden kennenlernen, zusammenfinden, sich gegenseitig inspirieren und in ersten kleinen Projekten zusammenarbeiten. Also sind Teambuilding-Maßnahmen wie Hochseilgarten, Kanufahren, Bogenschießen oder Seifenkistenbau angesagt.

Einmal im Monat nehmen die jungen Menschen dann an jeweils einem Seminaromodul teil, bei dem versierte Referentinnen und Referenten einen mehrstündigen Workshop im BZ-Gebäude am Gewerbemuseumsplatz leiten. Ergänzend gibt es ein Unternehmensplanspiel sowie „Chefgespräche“,

wo sich die Azubis mit Chefs Nürnberger Unternehmen, OB Marcus König und Rainer Hattenberger, Vorstand der Schöller-Stiftung, austauschen können.

Daniel Reim verfolgt gern, was aus den Schützlingen geworden ist. Es gibt schöne Erfolgsgeschichten, aber auch Momente, die ihn beeindruckt und berührt haben. Stolz ist er auf Teilnehmende, die Karriere gemacht haben und Geschäftsführer geworden sind – wie ein ehemaliger Azubi, der jetzt Geschäftsführer bei einem Internet-Zoohandel ist. Oder auf einen Teilnehmer, der zum besten Azubi Bayerns gekürt wurde: Niklas Katheder, Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme. Aber er freut sich auch über die Chinesin Fangfang Lu, „die ganz allein nach Deutschland kam und innerhalb kürzester Zeit nicht nur perfekt Deutsch gelernt hat, was allein schon bewundernswert wäre“, wie Reim betont sagt. „Sie ist bei ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Groß- und Einzelhandel sogar so positiv aufgefallen, dass sie für die Azubi-Akademie vorgeschlagen und ausgewählt wurde.“

Berührt ist Daniel Reim auch immer wieder von musisch begabten Azubis, die die Abschlussfeiern mit ihren professionellen Auftritten zu etwas Besonderem machen.

Text: Stephanie Rupp

Fotos: Sven Heublein/Stadt Nürnberg

Jonas Gruß/IHK Nürnberg

Für den Club ist Nachhaltigkeit mehr als energiesparende Stadionbeleuchtung

Der 1. FCN stellt beim BZ sein gesellschaftliches Engagement vor

Der 1. FC Nürnberg ist mehr als nur ein Fußballverein. Klar, da sind die lange Tradition des am 4. Mai 1900 gegründeten Klubs, die neun Deutschen Meisterschaften, legendäre Spieler wie Max Morlock, Heinrich Stuhlfauth oder Marek Mintál und die Strahlkraft, die der „Club“ weit über die Grenzen der Region hinaus besitzt. Aber der Verein ist auch ein bedeutender gesellschaftlicher Akteur. 190 Menschen arbeiten für den 1. FC Nürnberg, über 34.000 Mitglieder zählt der Verein, mehr als 700 eingetragene Fanclubs unterstützen die Mannschaft, an Heimspieltagen finden nicht selten mehr als 40.000 Personen den Weg ins Max-Morlock-Stadion.

Längst ist der Club auch ein Wirtschaftsunternehmen – und als solches nach modernem Verständnis zu nachhaltigem Handeln verpflichtet. Doch was bedeutet Nachhaltigkeit, dieser manchmal zum Modewort verkommene Begriff, für einen Fußballverein? „Es bedeutet weit mehr als ökologische Maßnahmen wie Mülltrennung oder energiesparende Stadionbeleuchtung. Es geht um die Art und Weise, wie Vereine als soziale Akteure Verantwortung übernehmen – nicht nur für ihre Mitglieder und Fans, sondern für die gesamte Gesellschaft“, antwortet Katharina Mittenzwei.

Sie ist Veranstaltungsplanerin am Bildungszentrum (BZ) Nürnberg und somit auch für das Seminar am 3. April verantwortlich, in dem der 1. FC Nürnberg seine Nachhaltigkeitsstrategie vorstellen wird. Unter dem Motto „Global denken. Lokal handeln“ hat das BZ einige Veranstaltungen im Programm, die sich um den



Auf dem Platz soll der 1. FCN ebenso punkten wie beim Thema Nachhaltigkeit.

Themenkomplex drehen. Nachhaltigkeit, das ist für Mittenzwei eine politische Aufgabe, die die Gesellschaft als Ganzes berührt.

Beim 1. FCN beschäftigt sich Victoria Knorr-Held federführend mit dem Thema. Sie ist die Nachhaltigkeitsmanagerin im Verein. Sie wird durch das Seminar im BZ führen, das auch Raum für Austausch und Diskussion lassen wird. „Die Generationen Z und Alpha erwarten Antworten auf Themen wie Klimawandel, Kriege und andere Bedrohungen. Wir verstehen uns als Verein, der für Werte steht, und tragen Verantwortung über den Sport hinaus“, sagt Knorr-Held.

Der Verein hat 2022/2023 eine Arbeitsgruppe zum Thema ins Leben gerufen. Geleitet wurde diese von Matthias Fifka, der nicht nur stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des 1. FCN ist, sondern sich als Wirtschaftswissenschaftler intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt.

Ein Ergebnis ist ein jährlicher Nachhaltigkeitsbericht des Vereins mit elf Handlungsfeldern. Da geht es etwa um die Rolle des 1. FCN als verantwortungsbewusster Arbeitgeber, das Einstehen für Menschenrechte oder die Lieferketten der Merchandise-Produkte. Wie lässt sich der Wasserverbrauch beim Bewässern der Plätze verringern? Was kann der Verein tun, um Fans und Mannschaft möglichst klima-

schonend reisen zu lassen? Welche Projekte zur Armutsbekämpfung will der Verein unterstützen? Diese und viele weitere Fragen stellen sich die Verantwortlichen beim 1. FC Nürnberg regelmäßig. Sie entwickeln Lösungsstrategien und halten Erfolge fest. So ist es zuletzt gelungen, den Stromverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um fast 20 Prozent zu senken.

Das Engagement kommt an, wie regelmäßige durchgeführte Anspruchsgruppenanalysen zeigen. So stellten die Mitglieder das Engagement des Vereins in den Bereichen gesellschaftliches Engagement und Einstehen für Menschenrechte als besonders positiv heraus, berichtet Nachhaltigkeitsmanagerin Knorr-Held.

Auch unter den Unternehmen, die Vereine sponsern, ist das Thema Nachhaltigkeit für rund 70 Prozent relevant. „Nachhaltigkeit ist kein Widerspruch zu sportlichem oder wirtschaftlichem Erfolg – ganz im Gegenteil.“

Was das konkret bedeutet, wird auch Teil der Veranstaltung im BZ sein. Und natürlich wird die Nachhaltigkeitsmanagerin ebenso erzählen, wie ihr beruflicher Alltag aussieht – und was der 1. FC Nürnberg in der näheren Zukunft plant.

Text: Dominik Mayer

Bild: 1. FCN

Veranstaltung

„Kennt ihr eigentlich schon die Nachhaltigkeitsstrategie des 1. FCN?“

Termin: Donnerstag, 3. April 2025, 18 – 19.30 Uhr

Ort: südpunkt, Pillenreuther Straße 147, Grünes Klassenzimmer g.01

Kosten: sechs Euro, Anmeldung erforderlich, Kurs Nr. 21009

Mit Herz und Hand fürs Klima aktiv werden

Das Programm „Global denken. Lokal handeln“ will aufrütteln



Was die alternative Landwirtschaft auszeichnet, lernen die Teilnehmenden vor Ort kennen.

Kurse rund um gesunde Ernährung, Umweltfragen und Bewegung: Das Thema Nachhaltigkeit ist beim Bildungszentrum (BZ) Nürnberg seit Langem fest verankert. So widmet sich das Programm regelmäßig dem Klima, der Natur, den Menschenrechten, der Energie, der Geschlechtergerechtigkeit, dem interkulturellen Lernen, der Migration und der kulturellen Vielfalt. „Global denken. Lokal handeln“ heißt dann auch ein Themenkomplex am BZ: In Führungen, Vorträgen, Workshops und digital werden dabei die Aspekte einer gerechten Welt von morgen erarbeitet und diskutiert.

Als Richtschnur gelten hierfür die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen beschlossenen 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs). Diese Agenda 2030 stellt quasi einen Zukunftsvertrag der Weltgemeinschaft dar, damit auch nachfolgende Generationen ein gutes Leben führen können. Dazu gehört die Reduzierung von Armut und

Ungleichheit, eine hochwertige Bildung und Frieden – um nur einige Ziele zu nennen.

„Seit 2023 setzt sich das BZ verstärkt dafür ein, über das Bildungsprogramm hinaus die



Der Hof [v:]Erde in Kleinsendelbach.

Maxime der Agenda 2030 auch nach innen umzusetzen, also in der Organisation selbst zu verwirklichen“, sagt Tobias Wildner, studierter Politikwissenschaftler und Romanist, der am BZ gemeinsam mit der Kulturwissenschaftlerin Katharina Mittenzwei für das Vorantreiben dieser Prozesse zuständig ist.

„In der Natur ist Nachhaltigkeit besonders spürbar und es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten des Lernens an. Wir wollen Themen im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar machen“, erklärt Programm-Managerin Mittenzwei. Was das aktuelle Semester betrifft, wird es von Mai bis Juli unter dem Motto „Mit Herz und Hand auf dem Gemüsefeld“ erstmals einen praxisorientierten Kurs zum Konzept „Market Gardening“ geben. Darin erfahren Teilnehmende, was innovative Landwirtschaft bedeutet. Sie dürfen selbst mit anpacken und Gemüse pflanzen oder ernten – auf kleiner Fläche, aber mit großer Wirkung.

Die Idee ist nicht neu, wird aber neu gedacht. Schon im 19. Jahrhundert versorgten die Pariser Marktgärten eine ganze Großstadt mit frischem Gemüse. Auch im Nürnberger Umland entsteht diese Art des Anbaus vereinzelt wieder. Zentral sind dabei eine möglichst bodenschonende Bearbeitung und effiziente Handarbeit. Einen Traktor wird man vergeblich suchen. Nach einem Theorie-Workshop besuchen die Teilnehmenden drei Marktgärten in der Region: die „Veggie-Ranch“ in Winkelhaid, die „Alternative Landwirtschaft Am Hof“ in Kammerstein und den „Hof [v:]Erde“ in Kleinsendelbach. Von den Gemüsegärtnerinnen – allesamt Quereinsteigerinnen – erfahren sie, was diese antreibt und wie erfüllend das Arbeiten mit den Händen ist. Und wie das noch dazu zu einer besseren, zukunftsfähigen Landwirtschaft beitragen kann. „Die Tipps von den Profis lassen sich nicht zuletzt auch im eigenen Garten und zur Selbstversorgung anwenden“, so Mittenzwei.

Auch Sprachen sind in der Natur erlernbar. So werde ein Französischkurs angeboten, der auf dem Nürnberger Weltacker stattfinden wird, erläutert Tobias Wildner. Ein weiteres Beispiel für nachhaltige Bildung ist die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte: In Nürnberg gehört dazu die oft vernachlässigte Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit der



Das Prinzip der Marktgärten schließt größere Anbauflächen zur Nahversorgung mit Gemüse ein.

Stadt. Ein „Dekolonialer Stadtrundgang“ – in Zusammenarbeit mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e. V. Nürnberg – soll diese Wissenslücken schließen: Neben offensichtlichen Überbleibseln der Kolonialgeschichte wie Straßennamen und Denkmälern werden auch die Verflechtungen zu dem Rassismus, wie wir ihn heute erleben, thematisiert und die Frage beantwortet, wie man der Fortdauer alter Denkmuster ein Ende setzen kann. „In fast allen Programmbereichen finden sich Angebote zum Thema Nachhaltigkeit, auch die psychische Gesundheit gehört dazu“, fasst Wildner zusammen

und nennt ein weiteres Programm-Highlight im Mai. Gerade mit Blick auf die Zukunft widmet sich dann die Diplompsychologin, Autorin und Mit-Initiatorin von Psychologists for Future, Lea Dohm, der Frage, wie wir in einer Welt voller Krisen psychisch gesund bleiben und ein gutes Leben führen können. „Stark im Wandel“ heißt ihr Buch, aus dem sie lesen und mit dem Publikum diskutieren wird.

Und wie lässt sich Nachhaltigkeit im organisatorischen Ablauf des Bildungszentrums selbst umsetzen? Naheliegend sind energetische und andere umweltschützende Maßnahmen, die

längst auf den Weg gebracht sind: Papier wird eingespart, etwa durch die Abschaffung des gedruckten Programmes bis hin zur elektronischen Kommunikation im BZ. Doch viel mehr ist hier möglich: „Mit dem Begriff ‚Whole Institution Approach‘ ist der Ansatz gemeint, die Nachhaltigkeit ganzheitlich in der gesamten Einrichtung zu verankern“, erklärt Mittenzwei. Dazu gehören Diversität und Partizipation bei den Beschäftigten, Fortbildungsmöglichkeiten, die ressourcenschonende Ausstattung der Kursräume im BZ, angemessene Arbeitsplätze, die Pflege von Netzwerken und Kooperationspartnerschaften und vieles mehr.

„Bei der Umsetzung dieses Whole Institution Approach ist noch viel Luft nach oben“, erläutert Tobias Wildner. „Es gilt, Strategien zu entwickeln und Pfade aufzuzeigen, wie wir leben können, was wir lehren. Akzeptanz für Nachhaltigkeit zu schaffen, ist dabei ein wichtiger Schritt.“ Und Katharina Mittenzwei fügt hinzu: „Das geht nur, wenn die Mitarbeitenden sowie die Kursleitungen mit an Bord sind. Und gleichzeitig darf man das Thema Nachhaltigkeit auch nicht überstrapazieren.“

Text: Susanne Stemmler

Fotos: Alawi, Hof [v:]Erde, Veggie Ranch



Die Veggie Ranch bei Winkelhaid ist ein Vorzeige-Projekt.

Info

Das Kursangebot des BZ zum Thema Nachhaltigkeit:
<https://go.nuernberg.de/NachhaltigesNuernberg>

Fehler machen und gemeinsam darüber lachen können

Beim Boule oder Kochen lernen sich Fremdsprachen leichter

Viel mehr als nur Vokabeln und Grammatik pauken: Am Bildungszentrum (BZ) in Nürnberg können Interessierte rund 30 Sprachen lernen – nicht nur in systematischen Kursen mit Lehrbuch, sondern auch in praxisnahen Crossover-Angeboten wie „Kochen auf Vietnamesisch“, „Das Smartphone nutzen auf Englisch“, „Boule spielen auf Französisch“ oder „Japanisches Sprachcafé“.

Mit 180 Lehrenden und 7.000 bis 8.000 Teilnehmenden im Jahr sind die Sprachkurse am BZ Nürnberg eine echte Erfolgsgeschichte. Klassischerweise stark nachgefragt sind Englisch, Spanisch, Italienisch und Französisch. Zuletzt neu hinzugekommen sind Slowenisch, Vietnamesisch und Georgisch. Angebote zu asiatischen Ländern werden aktuell ausgebaut.

„Neue Sprachen zu lernen, das macht neugierig und erweitert den Horizont“, weiß Lydia Glaubitz, seit 14 Jahren Fachteamleiterin Sprachen am Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg. Denn man lernt nicht nur Vokabeln, Grammatik und Konversation in der Fremdsprache. „Man begegnet anderen Kulturen und bekommt einen anderen Blick auf die Welt – das ist ein Perspektivwechsel und auch Persönlichkeitsbildung, weil man sich weiterentwickelt“, erklärt die gelernte Anglistin, die vorher 20 Jahre lang Redakteurin im Langenscheidt-Verlag war.

Das BZ will zum Lernen vor allem einen stressfreien Raum schaffen, wo Sprache frei und ohne Hemmung angewandt wird. „Anfangs ist eine neue Sprache fremd.“ Einige hätten Scheu, einfach draufloszusprechen. „Da stehen wir Deutsche uns manchmal ein bisschen

selbst im Weg, weil es einigen schwer fällt, loszulegen, wenn es noch nicht perfekt ist.“ Dabei helfe genau das: Sprache schnell anzuwenden, Konversation zu üben – und erste Erfolgserlebnisse zu feiern.

Kleine Pannen oder sprachliche Missverständnisse blieben da nicht aus. „Fehler dürfen passieren. Es gab schon Situationen, da haben alle im Kurs gemeinsam herzlich gelacht – auf Augenhöhe. Keiner muss sich schämen“, betont sie. Es herrsche eine entspannte, aber sehr lebendige Atmosphäre.

Beliebt seien die Sprachkurse vor allem als Urlaubsvorbereitung. Auch Senioren und Seniorinnen hätten in der Regel mehr Zeit und freuten sich einfach, etwas Neues zu lernen. „Und es gibt wohl kaum ein besseres Gedächtnistraining, als Sprachen zu lernen“, sagt Glaubitz. Bei den skandinavischen Sprachen vor allem gebe es auch Kursteilnehmende, die vorhätten, aus beruflichen Gründen auszuwandern. „Der Zusammenhalt in vielen unserer Kurse ist sehr stark und der soziale Aspekt des gemeinsamen Lernens nicht zu unterschätzen“, betont sie. In manchen Konversationskursen seien Teilnehmende seit 20 Jahren zusammen. Immer wieder freunden sich Kursteilnehmende an und treffen sich dann auch privat. Manche seien auch schon zusammen in den Urlaub gefahren, um dort die gelernte Sprache anzuwenden. „Einige unterstützen sich sogar außerhalb des Kurses, sei es bei Krankheit oder in Notfällen. Das Miteinander am BZ ist etwas Besonderes“, ist sie überzeugt.

So gab und gibt es am BZ auch eine QR-Code-

Rallye auf Spanisch durch die Stadtbibliothek, fremdsprachige Buchclubs, Pub-Quiz-Veranstaltungen, einen Debattierclub auf Englisch, einen Kurs mit Improtheater- und Schauspielerelementen sowie einen englischen Konversationskurs, der sich speziell Kunstwerken in Galerien und Museen widmet. Das BZ legt Wert auf ein hohes Qualitätsniveau in den Kursen. „Deshalb sind die Lehrenden weitestgehend Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, gut ausgebildet und absolvieren regelmäßig Weiterbildungen“, erklärt Lydia Glaubitz.

Angeboten werden am BZ für Spracheninteressierte insgesamt sehr unterschiedliche Formate: Es gibt Kompaktkurse zum Hineinschnuppern in eine Sprache, weitere, die alle Basics abdecken, zum Beispiel für die Reise, andere, die einmal die Woche stattfinden, sowie Intensivkurse – je nach dem persönlichen Ziel. Die Details gehen aus der jeweiligen Kursbeschreibung hervor, auch welche Vorkenntnisse nötig sind oder welche Kursmaterialien angeschafft werden sollten.

„Manche Interessierten möchten vielleicht ihr Wissen zu einer Sprache auffrischen, andere rein ihre Konversationsfähigkeiten ausbauen, wieder andere ein bestimmtes Zertifikat für Studium oder Beruf erwerben.“ Sogar ein späterer Kurseinstieg mit dann anteiligem Kursentgelt ist in bestimmten Kursen möglich. Wer sich selbst unsicher ist: Es gibt auch kostenlose Einstufungstests und die Möglichkeit, sich individuell im Sprachenteam beraten zu lassen.

Text: Lea Meingast
Foto: Adobe Stock



Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, auf lebendige Weise Fremdsprachen zu lernen. Vokabeln pauken tritt dabei in den Hintergrund.

Literarischer Austausch sorgt für neue Impulse

Kreative sammeln während des Stipendiums Inspiration

Grenzenlos: ein mittelfränkisch-tschechischer Literaturtausch heißt ein Aufenthaltsstipendium für Nürnberg und Prag. Einen Monat verbringen Literaturschaffende aus Mittelfranken in Tschechien – und umgekehrt. Initiiert wurde es unter anderem vom Bildungscampus Nürnberg.

Im Oktober 2024 war der Prager Illustrator und Autor Jan Laštovička in Nürnberg, den November verbrachte die Nürnberger Schriftstellerin Anna Hofmann in der „Goldenen Stadt“.

Bereits die Zugfahrt nach Prag war für Anna Hofmann die richtige Einstimmung: Der Zug war sehr voll, irgendwann mussten alle aus- und in einen Bus umsteigen – ein Teil der Strecke war gesperrt. „Es war schön, wie sich völlig fremde Menschen gegenseitig geholfen haben“, erinnert sich Anna Hofmann. „Obwohl sie ganz unterschiedliche Sprachen gesprochen haben.“

In Prag war die junge Nürnberger Schriftstellerin vor allem zu Fuß unterwegs. Von ihrer Wohnung im Stadtzentrum lief Anna Hofmann in alle Himmelsrichtungen. Von ihrem Fenster aus genoss sie den Ausblick auf die Moldau. Sie wandelte in Prag auf den Spuren ihrer Literatur und reichen Geschichte. Sie besuchte etwa das jüdische Viertel, den jüdischen Friedhof, das Café Louvre und das Prager Literaturhaus.

Schon als Kind habe sie gerne Geschichten erzählt, sagt Anna Hofmann. An der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg studierte sie Fotografie und wurde Schriftstellerin. Über ein Literaturportal im Internet erfuhr sie vom Austauschstipendium und bewarb sich.

„Ich habe in Prag viele kürzere Texte und Lyrik geschrieben“, erzählt die Autorin. Wöchentlich



Jan Laštovička hat während seiner Zeit in Nürnberg Postkarten gezeichnet.

schrrieb sie für einen Blog über ihre Zeit in der Metropole an der Moldau. Außerdem habe sie an ihrem ersten Roman weitergeschrieben. „Die Arbeit an einem Roman ist langwierig, deshalb sind Stipendien in dieser Phase eine große Unterstützung“, sagt sie.

„Wir haben das Austauschstipendium Nürnberg-Prag 2021 ins Leben gerufen, also während der Corona-Pandemie“, sagt Kathleen Röber, Literaturkoordinatorin am Bildungscampus (BCN) Nürnberg. „Damals war es wichtig, persönliche Begegnungen zu organisieren.“ Außerdem sollte die seit 1990 bestehende Partnerschaft mit Prag gestärkt werden.

Bewerben können sich Autorinnen und Autoren, die ihren Lebens- und Schaffensmittelpunkt in Mittelfranken haben. „Wir bekommen inzwischen sehr viele Bewerbungen“, sagt Kathleen Röber. Auch auf tschechischer Seite ist das Stipendium beliebt. So verbrachte der Kinderbuchillustrator Jan Laštovička aus Prag den Oktober 2024 in Nürnberg. „Es war eine tolle Zeit“, schwärmt er. „Ich hatte viel Zeit für mich alleine, ohne Familie. So konnte ich in aller Ruhe mein Ding machen.“

Früher, erzählt der 45-Jährige, habe er in einer PR-Agentur gearbeitet. Mit der Zeit merkte er, dass ein Bürojob nicht das Richtige für ihn war. „Während meiner Arbeitszeit habe ich Illustrationen für mein erstes Buch gezeichnet“, erzählt er. „Irgendwann habe ich das zu meinem Beruf gemacht.“

Schon vor seinem Stipendiaufenthalt war Jan Laštovička mehrfach in Nürnberg. Nun

hatte er einen Monat lang Zeit, sich die fränkische Metropole anzusehen und Postkartenmotive von ihr zu zeichnen, darunter das Heilig-Geist-Spital, in dem er auch wohnte. Außerdem ist Jan Laštovička mit dem Deutschlandticket viel herumgefahren, hat sich Rothenburg ob der Tauber und Bamberg angesehen.

Das Austauschstipendium „Grenzenlos“ wird vom Prager Literaturhaus und einem Zusammenschluss mehrerer Player der Metropolregion Nürnberg getragen: der Akademie Faber-Castell Stein, dem Amt für Internationale Beziehungen Nürnberg, der Koordinierungsstelle für Literatur am Bildungscampus Nürnberg sowie der Regionalgruppe Mittelfranken des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller.

Text: Philipp Demling

Fotos: Jan Laštovička, Anna Hofmann, Prager Literaturhaus



Jan Laštovička



Anna Hofmann

Mit Hilfe der UNESCO will sich Nürnberg als Literaturstadt einen Namen machen

Mit Stätten wie der Hadermühle geht die Stadt in den Wettbewerb



Die Stadtbibliothek ist ein zentraler Ankerpunkt für alles Gedruckte.

Für manche ist der Hinweis auf Deutschlands älteste Papiermühle auf der Wöhrder Wiese nur ein großer Steinbrocken. Andere sehen in dem Denkmal für die Hadermühle in Nürnberg einen wichtigen Baustein auf dem Weg zur „City of Literature“. Kathleen Röber, seit sechs Jahren Literaturkoordinatorin am Bildungscampus (BCN), arbeitet aktuell intensiv an der Bewerbung der Stadt um den begehrten Titel der UNESCO. Die erste Runde im Auswahlverfahren hat Nürnberg erfolgreich absolviert. Jetzt geht es darum, im internationalen Vergleich zu punkten, um Teil des weltweiten Netzwerkes zu werden. Dadurch würde sich die Frankmetropole als Literaturstadt etablieren.



Kreativität beim Festival texttage.nuernberg

Obwohl Namen großer Literaten nur selten mit Nürnberg verbunden sind, hat die Stadt hinsichtlich der Verbreitung des gedruckten Wortes viel zu bieten. Es ist Kathleen Röbers Aufgabe, dies sichtbar zu machen. Dazu gehört neben der Bedeutung als Pionier-Standort bei der Produktion von Papier nördlich der Alpen auch die älteste Buchhandlung. „Korn und Berg“ am Hauptmarkt wurde



Der spielerische Umgang mit Buchstaben öffnet Kindern die Bücherwelt.

1531 gegründet und existiert nach wie vor als familiengeführtes Unternehmen. Stolz darf die Stadt auch auf die älteste Bibliothek im deutschen Sprachraum sein, die bereits 1370 eingerichtet wurde. Bis heute werden dort wertvolle alte Handschriften und Zeugnisse von weltweiter Bedeutung aufbewahrt.

Die „City of Literature“ fußt aber nicht nur auf historischen Wurzeln, sondern bindet die jüngere Vergangenheit ein. Vom Ort, an dem das nationalsozialistische Hetzblatt „Der Stürmer“ herausgegeben wurde, bis zum Reichsparteitagsgelände reichen die Schatten der Vergangenheit. Röber bezieht die aktuelle Debatte über den Umgang mit der Kongresshalle in ihr Konzept ein. In den Überlegungen spielt der monströse Bau eine Rolle als Raum, um „Geschichte und Geschichten kreativ zu erzählen“, sagt die Projektleiterin. Hierbei werde deutlich, dass es sich bei der Bewerbung „um ein sehr weitgefasstes Verständnis von Literatur handelt“. Der Begriff stehe für Text und Information. Neue KI-gesteuerte Tools für die Vermittlung geschichtlich bedeutsamer Dokumente und Ereignisse gehören ebenso dazu.

Einige Veranstaltungen zur Aufwertung der Literaturszene wurden erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufen. Dazu gehören die texttage.nuernberg: ein Festival, bei dem sich

die regionale Szene trifft. Bekannte Gäste aus der Buchbranche und Autorinnen und Autoren treffen sich einmal im Jahr zum Austausch vor Publikum. Wenn Nürnberg tatsächlich den Zuschlag für den Titel „City of Literature“ erhält, befinden sich weitere Projekte in der Pipeline.

Die Aktivitäten gehen teilweise auf den 2018 vorgelegten Bericht zur Kulturstrategie zurück. Literatur ist dabei als ein Handlungsfeld aufgeführt. Immerhin bilden zahlreiche Literaturveranstaltungen und -festivals und ein großes Programm zur Leseförderung sowie eine gut ausgebaute Bibliothekslandschaft ein gutes Fundament.

Dass in der Stadtbevölkerung ein großes Interesse an Büchern und Informationen besteht, zeigen die Zahlen. Die städtischen Bibliotheken mit ihrer Zentralbibliothek, den sechs Zweigstellen, den Schulbibliotheken und den Bücherbussen verzeichnen jährlich fast zwei Millionen Ausleihen und rund 54.000 Personen besitzen einen Bibliotheksausweis. Die Stadt Nürnberg und die zahlreichen Aktiven im Netzwerk Literatur möchten die Sichtbarkeit der Sparte Literatur steigern. Dabei würde ein internationaler Titel helfen. Ob es mehr Studierende sind, die er anzieht oder eine erhöhte Attraktivität als Standort für



Nürnberg's historische Wurzeln sind eng mit dem Buchdruck verbunden.

die Wirtschaft: Die Verfechter der „City of Literature“-Idee sind überzeugt davon, dass Nürnberg von der Auszeichnung durch die UNESCO in vielfältiger Hinsicht profitieren würde. Darüber hinaus erhofft sich Röber neue Impulse. Ein Ziel sei, „globale Projekte für das ‚Cities of Literature‘-Netzwerk unter Beteiligung der hiesigen Szene zu entwerfen und gemeinsam weiterzuentwickeln.“ Ein

bisschen Geduld ist noch erforderlich, ob Nürnberg erfolgreich ist, wird voraussichtlich im Herbst 2025 bekannt gegeben.

Weitere Informationen zur Bewerbung unter: literatur.nuernberg.de

Text: Petra Nossek-Bock

Fotos: Christine Dierenbach, Masha Tuler, Petra Guggenberger

texttage.nuernberg 2025: Mehr Festival, mehr Literatur!

Die texttage.nuernberg gehen in die nächste Runde – und zwar in diesem Jahr mit spannenden Neuerungen: Das Literaturfestival bekommt einen Tag dazu und startet damit schon am Donnerstag. Es findet vom 10. bis 13. Juli statt, wie gewohnt mit Lesungen, Schreibworkshops und dem vielfältigen textualienmarkt rund um die Katharinenruine.

Doch der Fokus wird ab 2025 erweitert und richtet sich zusätzlich auf die Literaturszenen anderer europäischer Länder. Den Auftakt machen in diesem Jahr die Niederlande, die mit Autorinnen und Autoren in Lesungen und Buchbesprechungen sowie in Zusammenarbeit mit lokalen Schreibern vertreten sind. Hinzu kommen weitere Comic-Workshops und Lesungen aus dem Bereich der Graphic Novels sowie spannende neue Formate, die zum Austausch über Literatur anregen.

Gespannt sein darf man auch auf die Autorinnen und Autoren, die in den Meisterklassen Einblicke in ihre Schreibtätigkeit geben – in diesem Jahr unter anderem mit der Gewinnerin des Deutschen Buchpreises, Martina Hefter, oder Jonas Lüscher und Mithu Sanyal, die beide bereits Bestseller geschrieben haben.

Was literarisch rund um Nürnberg los ist, präsentieren erneut Schreibende, Vereine, Verbände und viele weitere Akteurinnen und Akteure am Samstag



und Sonntag des Festivals mit vielfältigen kostenfreien Mitmachaktionen, Mini-Workshops oder Kurzvorträgen auf dem textualienmarkt.

Spannende Texte gibt es auch musikalisch: Beim Live-Auftritt der Nürnberger Band Nachtkinder am Samstagabend in der Katharinenruine treffen die organischen Klänge deutscher Indie-Musik auf die Energie einer Rockband der frühen Neunzigerjahre. Alle Infos und Tickets unter: <https://texttage.nuernberg.de>



Auf zu teuflischen Abenteuern mit dem netten Luzifer junior

Kinderbuchautor Jochen Till über die Tücken des Vorlesens

Sein Traum war es immer, Rockstar zu werden. Jetzt ist er Kinderbuchautor – und ein Rockstar in dieser Disziplin. „Der Unterschied: Ich muss morgens früher aufstehen“, sagt der Schriftsteller aus Frankfurt, der mit der Reihe „Luzifer junior“ bekannt geworden ist. Am Freitag, 4. April 2025, kommt Jochen Till nach Nürnberg in die Stadtbibliothek am Gewerbemuseumsplatz, um in der Reihe Wort-WeltKinder von 16 bis 17 Uhr sein Buch „Luzifer junior – Zu gut für die Hölle“ vorzustellen. Wir haben vorab mit dem 58-jährigen gesprochen.

Herr Till, schon mal Ärger von Christen gekriegt wegen „Luzifer junior“?

Viel weniger, als ich dachte. Also nicht wirklich. Ab und zu hat sich mal jemand beschwert, etwa in einer Bibliothek, warum man dort so ein Buch ausleihen kann. Aber die Leute, die sich beschweren, haben es meistens nicht gelesen. Da geht es nur um den Titel.

Was fasziniert Sie an der Figur des Teufels?

Naja, es geht ja hauptsächlich um den Sohn des Teufels, weniger um den Vater. Und da habe ich so ein bisschen, nun ja, meinen eigenen Charakter erschaffen. Also meine Hölle ist schon



„Zu gut für die Hölle“ heißt der neue Band.

ein bisschen anders als die der Christen, sage ich mal. Ich fand es spannend, dass der Sohn zu lieb ist für die Hölle. Das gefällt seinem Vater natürlich gar nicht. Luzifer Senior sagt zu Luzifer junior: „Du musst böse sein!“. Aber der sieht das gar nicht ein. Das finde ich spannend.

In einem Interview haben Sie mal gesagt, dass die Figuren zu Ihnen kommen. Die Geschichten auch?

Meistens. Ich habe eine grobe Idee und fange dann einfach an zu schreiben. Es entwickelt sich auch alles erst während des Schreibens. Die Figuren kommen tatsächlich zu mir: Wir haben einen sehr beliebten Nebencharakter namens Cornibus – ein Hausdämon, der nie geplant war. Der ist plötzlich einfach aufgetaucht.

Wie stelle ich mir das vor: Haben Sie einen Notizblock, auf dem Sie Ihre Ideen mit Bleistift festhalten? Kleben lauter Post-its über dem Schreibtisch und an Ihrem Monitor? Wird das alles ins Handy gehämmert?

Das habe ich alles gar nicht. Ich setze mich wirklich hin und schreibe los. Wenn ich zwischendurch eine kleine Idee habe, schreibe ich die in ein Heft. Aber das ist eigentlich sehr wenig. Das meiste kommt tatsächlich während des Schreibens.

Wann arbeiten Sie? Sind Sie Eule oder Lerche?

Lerche. Ich halte das wie einen Arbeitstag: Ich fange morgens um 8 Uhr an zu schreiben und wenn meine Frau von der Arbeit kommt, so gegen 17 Uhr, mache auch ich Feierabend. Tatsächlich alles sehr geregelt.

Sie sind morgens um 8 fit genug, loszuschreiben?!

So richtig los geht es dann vielleicht um halb 9, da werden vorher noch ein paar Mails angeguckt oder so. Aber ja, bin ich.

Sie kommen eigentlich vom Comic her und sind bei der Belletristik gelandet ...

Was heißt, ich komme vom Comic her - ich liebe Comics, habe zehn Jahre in einem Comic-Shop gearbeitet und trage die Frisur von Tim



Jochen Till liest in Nürnberg.

und Struppi. Leider kann ich überhaupt nicht zeichnen. Ich habe mit Jugendbüchern angefangen, dann wurden es irgendwann Kinderbücher. Comic ist einfach eine große Leidenschaft von mir.

Nie überlegt, Comic-Autor zu werden – also Geschichten ausdenken und Sprechblasen betexten?

Doch, da bin ich dran. Es gibt Spin-Off-Bücher von „Luzifer junior“: „Cornibus und Co“, das sind eigentlich Comics. Die haben 90 Prozent Bild. Über die bin ich quasi auch Comicautor.

Haben sie einen festen Illustrator, mit dem Sie zusammenarbeiten?

Nein. Bei der „Luzifer junior“-Reihe schon, aber ich hatte vorher und auch zwischendurch andere Illustratoren. Das kann ich mir ja nicht immer aussuchen. Manchmal werden einem die auch vom Verlag vorgegeben.

Eine Besonderheit bei Ihren Lesungen: Sie lesen nicht selbst, sondern es ist jemand dabei, der die Vorlesepassagen übernimmt.

Das war lange so, hat sich seit vier Jahren aber quasi von selbst erledigt. Mittlerweile lese ich tatsächlich selbst. Das Ganze ist ja aus einer Not heraus entstanden: 1997 ist mein erstes Buch

erschienen und dann kamen die ersten Anfragen für Live-Lesungen. Aber: Ich bin Stotterer. Das merkt man jetzt im freien Reden nicht so, aber beim Vorlesen hat man es halt sehr gemerkt. Zum Glück war da ein Kumpel aus dem Comicshop, der hat gesagt: „Dann lese ich für dich vor!“. Und das haben wir dann 20 Jahre lang zu zweit gemacht: Er hat vorgelesen und ich habe das Ganze quasi moderiert, habe Fragen beantwortet und ein bisschen was erzählt. Das war ein sehr schönes Konzept und ich war nie alleine auf Lesereise, das war auch immer sehr schön. Irgendwann hatte aber keiner mehr Zeit für mich und ich musste das alleine machen, weil man als Autor ja nicht auf die Lesungen verzichten kann - die machen etwa 70 Prozent des Einkommens aus. Deshalb musste ich das Lesen irgendwann doch selbst übernehmen. Das war 2020. Und es hat erstaunlich gut geklappt. Wobei ich mir natürlich sehr viel abgesehen und abgehört habe von meinen Vorlesern.

Im letzten Jahr bekamen Sie den Preis „Le-sekünstler des Jahres 2024“ verliehen. Diese Auszeichnung muss für Sie doch der ultimative Triumph gewesen sein ...

Absolut. Ich war noch nie so stolz wie bei dieser Preisverleihung und auf diesen Preis. Das ist schon etwas ganz, ganz Besonderes. Eine schönere Auszeichnung hätte man mir nicht geben können.

Was dürfen die Nürnbergerinnen und Nürnberger am 4. April 2025 in der Stadtbibliothek von Ihnen erwarten?

Meine besagte Parade-Lesung: Ich werde aus „Luzifer junior“ lesen, das ist schon so ein bisschen Theater mit verstellten Stimmen. Es wird auch eine Pause geben, in der ich Fragen beantworte. Das ist alles sehr locker.

Waren Sie schon mal in Nürnberg?

Ja. Ich habe sogar schon einmal am Hauptbahnhof gelesen. Außerdem ist in Nürnberg mein Lieblings-Comic-Shop beheimatet: der

Ultra-Comics. Dort schaue ich natürlich jedes Mal vorbei, wenn ich in Nürnberg bin. Ich mag die Stadt. In Franken bin ich öfter – vor meinem Auftritt in Nürnberg bin ich zum Beispiel drei Tage zu Gast beim „Fürther Lesefrühling“.

Jetzt haben Sie zuletzt auch Geschichten für Erwachsene geschrieben. Ich bin ja ein großer „Der kleine Nick“-Fan und haben mich gefreut über Ihren „Der große Nick“.

Ich mich auch. Aber der Verlag hat es leider kaputt gemacht. Ursprünglich wollten sie damit groß werben, aber als schon alles fertig war, kam einer auf die Idee, mal beim Verlag vom „Kleinen Nick“ anzufragen, wie die das finden, und die fanden das gar nicht gut. Also hat mein Verlag dann etwas anderes vorne drauf geschrieben und das Buch ist hinten im Katalog verschwunden, anstatt Schwerpunkttitel zu werden.

Hätte man auch früher draufkommen können, da mal nachzufragen.

Es wäre aber auch so, glaube ich, kein Problem gewesen. Natürlich, wenn man bei einer Rechtsabteilung anruft und schlafende Hunde weckt ... Aber gut, das sind alte Geschichten. Das Lustige ist: Zwei Jahre später hat mein Verlag dann den „Kleinen Nick“ übernommen und neu veröffentlicht.

Schreiben Sie trotzdem weiterhin Geschichten für Erwachsene?

Ich habe jetzt länger keine geschrieben, weil sich meine Erwachsenenbücher alle nicht so toll verkauft haben. Wenn ich irgendwann mal wieder Lust und eine Idee habe, die jemand haben will, dann ja. Aber zurzeit schreibe ich hauptsächlich Kinderbücher.

Wie viele Bücher schreiben Sie im Jahr?

So um die vier, fünf.

Krass!

Kinderbücher sind nicht so lang. Es gibt ja auch Erstlesebücher und so etwas, da brauche ich dann für ein Buch zwei Wochen. An einem „Luzifer junior“-Band sitze ich schon zwei Monate.

Kinder- oder Jugendbücher – was ist schwieriger?

Da macht es bei mir keinen Unterschied. Aber auch ein Jugendbuch habe ich schon lange keines mehr geschrieben. Wollte keiner von mir haben. Im Kinderbuchbereich verkauft man tatsächlich einfach mehr. Bei meinen Jugendbüchern hatte ich die schwierigste Zielgruppe von allen: Ich habe für Jungs ab 14 geschrieben – also für Menschen, die nicht gerne lesen. Dementsprechend

schwierig ist es da dann, etwas zu verkaufen. Seit ich auch für die etwas Kleineren schreibe, kann ich tatsächlich davon leben.

Machen Sie noch Musik?

Aktuell nicht. Mir fehlt die Zeit mit meinen 150 Lesungen im Jahr. Ich bin sehr viel unterwegs und mein Schlagzeug steht im Keller und staubt ein.

Vermissen Sie es?

Ein bisschen, aber nicht so sehr, dass ich jetzt zwingend etwas machen müsste – sonst würde ich es wahrscheinlich tun. Aber Musik war eigentlich mein großes Thema: Ich wollte immer Rockstar werden. Jetzt bin ich Autor.

Sie feiern eine Gartenparty. Der Clou: Leichen willkommen! Künstler, die schon tot sind, Gruppen/Bands, die es (so) nicht mehr gibt, dürfen für diesen einen Nachmittag zurückkommen. Welche drei Gäste treten bei Jochen Tills Gartenparty auf?

Auf jeden Fall die Beatles. Audrey Hepburn würde noch kommen – ich bin ein großer Audrey-Hepburn-Fan. Als Drittes würde ich Billie Eilish dazu nehmen.

Interview: Stefan Gnad

Bilder: Nico Neuwirth / Loewe Verlag

Hotelgeschichten

Der renommierte Reisejournalist und Schriftsteller Ralf Nestmeyer lädt am Dienstag, 8. April 2025 um 17 Uhr bei seiner Lesung aus seinem Buch „Hotels – Luxus, Liftboys, Literaten“ zu einer Reise in die Welt der Grand Hotels, Luxussuiten und mondänen Rückzugsorte ein. Nestmeyer erzählt von der Entwicklung der Hotelkultur – von den Pilgerherbergen des Mittelalters bis zu den Traumalästen von Las Vegas. Er schildert die Rolle des Hotelpersonals und porträtiert faszinierende Gäste: Zuflucht suchende Autoren, extravagante Stammgäste und zwielichtige Hochstapler. In der Lernwelt der Stadtbibliothek Zentrum im Rahmen der Themenwelt „Eingecheckt. Das Hotel in Literatur und Film“. Eintritt frei, um eine Anmeldung wird gebeten unter stb-themenwelten@stadt.nuernberg.de.

Info

Jochen Till live mit „Luzifer junior – zu gut für die Hölle“ zu Gast bei "Wort-WeltKinder" am Freitag, 4. April 2025, um 16 Uhr in der Stadtbibliothek Zentrum (Lernwelt L0), Gewerbemuseumsplatz 4 in Nürnberg. Karten an der Rezeption für je 3 Euro erhältlich.

Das Frankenkabinett will regionale Literatur bekannter machen

Viele der rund 400.000 Medien lagern im Untergeschoss der Bibliothek



Christian Eglmeier, Leiter des Fachteams Orts- und Landeskunde, im Frankenkabinett der Bibliothek.

Ach wissen Sie, wenn man den ganzen Tag mit Büchern zu tun hat ...“, sagt Christian Eglmeier lächelnd und schiebt gleich noch ein Insider-Bonmot nach: „Bibliothekare, die lesen, haben ihren Beruf verfehlt.“ Ein Lieblingsbuch kann er also nicht aus einem der Regale auf der Ebene K3 der Stadtbibliothek Zentrum ziehen, denn der Leiter des Fachteams Orts- und Landeskunde ist hier ganz gewiss nicht am falschen Platz. Mit großem Engagement auch seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führt der Oberpfälzer das vor knapp einem Jahr eingerichtete Frankenkabinett, das sich im öffentlich zugänglichen Freihandbereich der Stadtbibliothek der Literatur aus und über Franken widmet. Sachliteratur und Belletristik sowie Zeitschriften, saisonbedingter Lesestoff und Neuerscheinungen warten auf Menschen, die sich für Nürnberg und Franken interessieren.

„Wir möchten das Thema Franken sichtbar machen und unseren Kundenbereich besser in die Öffentlichkeit tragen“, erklärt der Diplom-Bibliothekar. Schon vor der Eröffnung der Zentralbibliothek am Gewerbemuseumsplatz im Jahr 2012 bestand der Wunsch, einen Raum zu schaffen für an Franken Interessierte. Dank finanzieller Unterstützung durch die Fritz-Hintermayr-Stiftung war es im April 2024 endlich so weit: Ein Bereich mit einladender Atmosphäre zum Blättern und Schmökern, aber auch zum

Arbeiten etwa an Referaten und Seminarpapieren konnte eröffnet werden. Eine vormals leere Ecke wurde mit einem großen Tisch, bequemen Stühlen und Sesseln ausgestattet, in den Fensternischen befinden sich gepolsterte Sitzbänke. Lärmschutzpaneele schaffen einen Ort der Ruhe, der von vielen Besucherinnen und Besuchern gern angenommen wird – bei weitem nicht nur von Mitgliedern mit Bibliotheksausweis. „Wir merken, dass immer mehr

Menschen auf der Suche nach einem ruhigen Platz sind.“ Ob mit Laptop oder zum Zeitunglesen: Hier haben alle freien Zutritt, auch zu den kleinen Veranstaltungen, die in lockerer Folge stattfinden. Dabei verzichtet das Frankenkabinett auf feste Programmstrukturen. „Wir wollen flexibel reagieren und unsere Kundschaft immer wieder überraschen“, sagt Christian Eglmeier.

Einen regelmäßigen Termin gibt es aber. An einem Dienstag im Monat um 16 Uhr heißt es „30 Minuten im Frankenkabinett“. Eine mittlerweile in Rente gegangene Kollegin nimmt sich jeweils einen Autor und/oder ein bestimmtes Buch vor und lässt das Publikum an ihren Eindrücken und Erkenntnissen teilhaben. Heute hat Bibliothekarin Christiane Rumpf zu einem Kurzvortrag über den Schriftsteller Hermann Kesten (1900-1996) eingeladen. Der 125. Geburtstag des Nürnberger Ehrenbürgers ist aktueller Anlass für die Auseinandersetzung mit seinem Werk und zieht vielleicht deshalb ein besonders großes Publikum an, weil seine Bücher – außer in der Stadtbibliothek – kaum noch zu bekommen sind. Katharina Wiegel ist bereits Stammgast der Reihe, lässt sich keinen Termin entgehen. „Hier erfahre ich von fränkischen Autorinnen oder Autoren, von denen ich noch nie gehört habe.“ Auch das Regal mit den Neuerscheinungen durchforstet sie bei jedem Besuch.



Christiane Rumpf spricht über den Autor und Nürnberger Ehrenbürger Hermann Kesten (1900-1996).

„Man sieht, wie vielfältig die fränkische Literatur ist.“ Das schätzt sie an der Einrichtung.

Geschichte, Kunst und Kultur, Industrie und Wirtschaft, Brauchtum und Kulinarik, Sport und Freizeitgestaltung sowie Städtereisen, dazu regionale Krimis, Adressbücher und Nachschlagewerke – die nahezu gesamte Literaturproduktion Nürnbergs und Frankens seit dem 19. Jahrhundert ist in Auszügen im Frankenkabinett versammelt. Selbstverständlich können alle Bücher auch ausgeliehen werden – der neueste Ewald Arenz ebenso wie der Reiseführer Würzburg für den nächsten Wochenendausflug.

Allein die fränkische Belletristik-Sammlung umfasst rund 15.000 Titel – und es werden immer mehr. „Wir haben einen Sammelauftrag der Stadt und müssen alles sammeln, was Franken und Nürnberg betrifft“, sagt Christian Eglmeier. So wundert es nicht, dass der größte Teil der Franconia wohlgeordnet nach Formaten in den Magazinen im Untergeschoss der Bibliothek steht. Mindestens 400.000 Medien, zumeist Bücher, aber auch Zeitungen und Zeitschriften umfasst der Gesamtbestand. Dazu kommen einige audiovisuelle Veröffentlichungen, wie Schallplatten des Humoristen Herbert Hisel (1927-1982) und Aufnahmen des Nürnberger Christkind-Prologs.



Im Frankenkabinett kann man fränkische Literatur entdecken, die man zuvor nicht kannte.

Bei der Recherche nach Neuerscheinungen holt sich Eglmeier Tipps aus der Tagespresse sowie von anderen Bibliotheken und vernetzt sich, etwa mit fränkischen Vereinen, um an deren Jahresberichte zu kommen. „Unser Bestreben ist die Vollständigkeit“, daher erwirbt seine Abteilung nicht nur möglichst alle Publikationen über Franken und Nürnberg, sondern auch Werke von fränkischen Autorinnen und Autoren, die über ganz andere Themen schreiben. Auch was im Selbstverlag erscheint, hat

den gleichen Sammelwert wie ein Produkt aus der Feder eines Starautors. „Manchmal frage ich mich schon, ob wir wirklich auch noch das x-te fränkische vegane Kochbuch anschaffen müssen“, sagt Eglmeier lachend. „Aber ja, wir müssen!“ Manches wird auch vierfach in die Sammlung aufgenommen, wenn es so begehrt ist, wie etwa eine weitere Veröffentlichung zum „Club“, die von Fußballfans hochgeschätzt wird und unverzichtbar für die Archivierung ist.

Nicht nur das Anwachsen der Sammlung verändert das Kabinett. Auch inhaltlich sucht das Team das fränkische Profil der Stadtbibliothek weiter zu schärfen, etwa durch die Einrichtung eines der Mundartdichtung gewidmeten Bereichs. Orientierung bietet die Nachfrage der Besucherinnen und Besucher. So wird ein Regal saisonbezogen bestückt: Literatur zu fränkischen Osterbräuchen löst die zuvor gesuchten Bücher zum Christkind und seinem Markt ab. Auch der Service wird großgeschrieben. Meldet sich am Infodesk zum Beispiel eine Schülerin, die ein Referat über den Schuhmacherpoeten Hans Sachs schreiben soll, wird entsprechender Lesestoff herausgesucht und bereitgestellt.

Text: Alexandra Foghammar

Fotos: Masha Tuler

Außergewöhnlicher Fund in Nürnberg

Eigentlich ging es darum, in Nürnberg-Johannis ein neues Seniorenheim zu bauen. Als bei routinemäßigen Grabungen dann zahlreiche Skelette gefunden wurden, war schnell klar: Hier hatte man ein Massengrab von immensen Ausmaßen entdeckt, in dem Pesttote des 17. Jahrhunderts begraben worden waren – ein Zufallsfund von hohem wissenschaftlichem Wert. Von der Entdeckung der Gräber im Jahr 2023 bis zum Ende der Untersuchungen im September 2024 konnten in Johannis über 3.000 Pestopfer aus der Zeit des 30-jährigen Kriegs archäologisch dokumentiert und geborgen werden. Es handelt sich wohl um den bislang größten entdeckten Pestfriedhof Deutschlands. Aber woher weiß man eigentlich, woran die Menschen in den Gräbern verstorben sind? Warum sind die Knochen so grün? Und was passiert

nun mit den Skeletten? Wer sich für den außergewöhnlichen Fund interessiert, kann jetzt bei einem Vortrag Einblicke aus erster Hand bekommen: Nürnbergs Stadtarchäologin Melanie Langbein schildert bei einem Vortrag am Bildungszentrum die Geschichte der Grabung, die unter ihrer Leitung stattfand – von der großen archäologischen Überraschung über die Widrigkeiten der Arbeiten vor Ort bis hin zum Ausblick auf die noch ausstehenden wissenschaftlichen Arbeiten. Der Vortrag „Die Pesttoten des Sebastiansspitals – Hintergrund und Folgen einer archäologischen Sensation“ findet am Freitag, 4. April 2025 von 18 Uhr bis 19:30 Uhr im BZ-Seminargebäude am Gewerbemuseumsplatz 2 im Vortragssaal 3.11 statt. Der Eintritt kostet 10 Euro. Die Teilnahme kann über www.bz.nuernberg.de mit der Kurs-Nr. 36215 gebucht werden.

Zu wenig Zeit?

Es gibt so viel zu erledigen. Doch am Ende des Tages ist nur ein Bruchteil dessen geschafft und man fühlt sich überfordert... Geht es Ihnen auch so? Bei der Bewältigung der Arbeit und des Alltags braucht es selbstorganisiertes Arbeiten und gutes Zeitmanagement. Das BZ bietet hierzu immer wieder Kurse an, z.B. am Donnerstag, 22. Mai 2025 von 17.15 bis 21.15 Uhr. Das Ziel des Kurses: weg vom lähmenden Chaos im Kopf, auf dem Schreibtisch oder in unserem Zuhause hin zu realistischen Zielen, planvollem Handeln und Überblick. Außerdem: Wie sage ich konstruktiv „Nein“ und schütze mich vor Zeitdieben – mit hilfreichen Methoden und praktischer Anwendung. Bringen Sie, wenn Sie möchten, Ihre aktuelle To-Do-Liste mit! Sie können gleich daran arbeiten.
Kurs Nr. 58509, 44 Euro

Der gläserne Klang der Celesta sorgt für Gänsehaut

In der Musikbibliothek lassen sich ungewöhnliche Instrumente probieren

Da steht sie in voller Pracht und Herrlichkeit, die Celesta. Das Instrument der Superlative ist eine Mischung aus Klavier und Glockenspiel. Wann immer im Harry-Potter-Film Hedwig auftritt, erklingt der gläserne Sound der Celesta. Doch weltberühmt wurde die Celesta schon viel früher, nämlich durch den märchenhaften Part im „Tanz der Zuckerfee“ aus der Nussknacker-Suite von Tschaikowski, der im Jahr 1891 in Paris das Instrument kennenlernte.

Nach Nürnberg ist der Neuzugang Celesta (aus dem Französischen „céleste“ für „himmlisch“) als eine Dauerleihgabe für die Städtische Musikbibliothek gekommen. Sie stammt aus dem Hause Schiedmayer, einer Herstellerfamilie, die einst in Erlangen saß und heute in Baden-Württemberg residiert. Es war eine Begegnung auf der Nürnberger Musikmesse Akustika mit der Chefin Elianne Schiedmayer, die den Weg des Instruments in die Stadtbibliothek ebnete.

Dieses „himmlische“ Instrument ist ein Symbol für die Wandlung von einer klassischen Musikbibliothek zu einem „Lern- und Erfahrungsraum der Musik“ heute, wie es Leiter Florian Wunsch ausdrückt. „Wir haben die zweite und dritte Etage der Stadtbibliothek umgestaltet zu einem dritten Ort neben dem Zuhause und der Arbeit.“ Das finanzielle Fundament für das neue Gesicht gab die Zukunftsstiftung Sparkasse mit einer großzügigen Geldspritze.



Florian Wunsch, Leiter der Musikbibliothek.



Auf der „Klingenden Etage“ der Stadtbibliothek Zentrum kann jede(r) Instrumente ausprobieren.

Inzwischen ist daraus die „Klingende Etage“ geworden. Denn die Instrumente sind keine reinen Ausstellungsstücke, sondern laden zum Anfassen ein. Insbesondere die E-Pianos seien immer belegt, erzählt Musikpädagogin Claudia Pollety. „Wir haben hier viel Geräusch“, sagt Wunsch. Doch die Geräusche samt Klangkörper dürfen auch auf Wanderschaft gehen: Erwachsene dürfen Instrumente ausleihen.

Zurück zum Anfang vor 100 Jahren: Am 22. Januar 1925 öffnete die Öffentliche Musik-Volksbücherei am Hauptmarkt 12 offiziell ihre Pforten. Zuvor hatte ihr Paul Marsop mit auf den Weg gegeben: „So möge denn auch dieses Werk wachsen, blühen, gedeihen, der Gesamtbürgerschaft Nürnbergs zu Nutz und Frommen!“

Was meinte der Privatgelehrte und Musikdirektor Marsop damit, Gründervater von etwa zwei Dutzend Musikbibliotheken in Deutschland? Er meinte wohl, dass aus guter Kunst und guter Musik gute Menschen erwachsen. Umgekehrt verachtete die damalige Bildungselite „musikalische Schundliteratur“, wie sie Unterhaltungsmusik als niedere Art der Zerstreung abwertete. „Volksbildung“ war das Ziel.

Gemäß dem Grundsatz „Nichts ist beständiger als der Wandel“ beschloss die Stadt Nürnberg 1924 die Gründung einer öffentlichen Musikbücherei in städtischer Hand. Sie übernahm die Bestände und zog in das zweite Obergeschoss

des Telegraphenamtes am Hauptmarkt 12, direkt neben der Frauenkirche – doch nicht für lange. Die nächste Station war der Egidienplatz, weitere Umzüge folgten. „Im Grunde einmal um die ganze Innenstadt“, sagt Florian Wunsch.

Am längsten, nämlich für mehr als 30 Jahre, fand die Musikbibliothek ein Zuhause im Versicherungsgebäude am Königstorgraben 3, um 2012 endlich in die generalsanierte Zentralbibliothek einzuziehen.

Räumlich teilt man sich seitdem die zweite Etage des Luitpoldhauses mit den Ausstellungsflächen und einem Magazin der Historisch-Wissenschaftlichen Stadtbibliothek. In den dritten Stock lockt ein Musikraum die Liebhaber. Solche wie die Schülerin, die schnurstracks auf ein Klavier zusteuert.

Oder die Gruppe Jugendlicher, die erkundet, wie eine Orgel funktioniert. „Sie machen die besondere Hörerfahrung und bringen sich gegenseitig etwas bei. So entwickelt sich Faszination für Instrumente“, schwärmt Musikpädagogin Pollety. Und wenn man schon mal da ist: Warum nicht E-Piano, E-Drum, akustische und E-Gitarren, Ukulelen, Veeh-Harfen, E-Violinen, E-Cellos, E-Kontrabässe und das Akkordeon ausprobieren?

Text: Angela Giese

Fotos: Masha Tuler

Veranstaltungen

April bis Mai 2025

Sa./So., 5./6.4., ab 10 Uhr

Tanz-Schnuppertage

Der südpunkt lädt erneut dazu ein, bei den Tanz-Schnuppertagen neue Tänze und Tanzstile kennenzulernen und auszuprobieren. Es können Schnupper-Kursangebote unter anderem zu Salsa, Flamenco, Bollywood Dance, Hip-Hop, orientalischem, zeitgenössischem oder historischem Tanz besucht werden. Die Kurse finden am Samstag und Sonntag tagsüber statt und dauern zwischen 60 und 90 Minuten. Alle Angebote sind vorab online buchbar, allerdings nur bis Donnerstag, 3. April, 12 Uhr. südpunkt, Pillenreuther Str. 147, je 8 oder 11 Euro, alle Kurse unter <https://bz.nuernberg.de/themen/tanzschnuppertage>



Di., 8.4., 15 Uhr

Oster-Bilderbuchkino und Basteln für Kinder ab 4 Jahren

Bald ist Ostern und alle freuen sich, nur nicht Elli das Huhn. Sie weiß genau, dass sie ihre Eier nicht an den Osterhasen abliefern will. Da Elli schlau ist, hat sie eine famose Idee, wie sie ihre Eier rettet und den Kindern trotzdem große Freude macht. Im Bilderbuchkino wird die Geschichte „Elli Erbsen. Ein Osterhuhn hat viel zu tun!“ gezeigt und im Anschluss können Kinder ein kleines Osternest basteln.

Stadtbibliothek St. Leonhard, Philipp-Koerber-Weg 1, Eintritt frei, Anmeldung erwünscht unter Tel. 09 11/ 2 31 74 11



Mi., 9.4., 18 bis 19 Uhr

Sprachgestöber: Russischer Sprachenabend mit Kurzlesung In der Reihe „Sprachgestöber“ stellen Kursleitende des Bildungszentrums ihre jeweilige Sprache vor und nehmen die Teilnehmenden mit auf eine literarische Reise rund um den Globus. Mit Kurzlesungen und Erzählungen werden typische Aspekte der einzelnen Länder präsentiert, das nächste Mal auf Russisch. Die Kursleitenden bringen bei den Kurzlesungen viele persönliche und landestypische Aspekte ein und machen das Lernen einer Sprache so zu einem unterhaltsamen und kurzweiligen Erlebnis. Im Anschluss an die Lesungen ist Zeit für die Fragen der Teilnehmenden und für Gespräche. Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Lernwelt Ebene L0, 9 Euro, Voranmeldung über www.bz.nuernberg.de, Kurs Nr. 91445

Fr., 11.4., 15 bis 16 Uhr

KlangKosmos für Kinder ab 5 Jahren

In der Reihe „KlangKosmos“ steht die Vielseitigkeit der Mu-

sik im Fokus. Hier geht es mal um eine Instrumentengruppe, um die Schriftsprache der Musik, um einen Musikstil oder auch einen besonderen Komponisten. Gemeinsam mit der Musikpädagogin der Musikbibliothek können Kinder ab 5 Jahren zusammen mit einer Begleitperson mit allen Sinnen in den KlangKosmos eintauchen. Zu jedem Thema gibt es passende Musik, ein Buch oder eine Geschichte kann gemeinsam angeschaut und gelesen werden oder es wird gemalt und gebastelt.

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Musikbibliothek Ebene L2, Eintritt frei



Di., 15.4., 14 bis 17 Uhr

Kreatives Schreiben für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren

In diesem Schreibcrashkurs mit der Autorin Tessa Korber geht es um die Kunst des kreativen Schreibens. Hier lernen Jugendliche, ihre Ideen in fesselnde Geschichten und lyrische Meisterwerke zu verwandeln. Durch gemeinsames Lernen und konstruktives Feedback können sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und in eine Welt voller Inspiration und Fantasie eintauchen.

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Lernwelt L0, Kurs Nr. 24109, 12 Euro

Fr., 25.4., 19 bis 21 Uhr

Gospel meets Opera - Rock, Pop und das hohe C

Ein unvergesslicher Abend voller Musik und Emotionen, der die Grenzen zwischen Gospel, Oper und modernen Musikrichtungen sprengt: Gospelqueen Yasmin Reese und Tenor Stefan Bäumlner laden mit Herz, Witz und Lebensfreude in die Welt der Oper- und Gospel-Musik ein und lassen die beiden Musikgenres miteinander verschmelzen. „Gospel meets Opera“ ist nicht nur ein Konzert, sondern eine emotionale Reise durch die Welt der Musik.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, Kurs Nr. 00982, 18 Euro, 15 Euro ermäßigt

ab Mi., 30.4., 17 bis 18 Uhr (6 Termine)

Einführung ins Notenlesen

In diesem Kurs werden die Grundlagen des Notenlesens als Einstieg und für eine weitergehende Beschäftigung mit Musik erlernt. Der Kurs vermittelt Grundkenntnisse der Musiktheorie wie Notenschrift, Lineatur, Schlüssel, Takt, Noten- und Pausenwerte, Rhythmus, Intervalle, Tonleitern, Versetzungszeichen oder Vortragsbezeichnungen. südpunkt, Pillenreuther Str. 147, Seminarraum 2.10, 99 Euro, Kurs Nr. 31035

Sa./So., 10./11.5., jeweils 10.30 bis 15.30 Uhr

Zeichnen für (Un-)Talentierte

In diesem Kurs erlernen Sie auf spielerische Weise die Grundlagen des Zeichnens: Proportion, Räumlichkeit, Umgang

Veranstaltungen

April bis Mai 2025

mit Linie, Punkt und Fläche, Tonwerte, Schraffuren. Daneben probieren Sie verschiedene Zeichenmaterialien aus. Talent spielt dabei keine Rolle. Hauptsache, Sie haben Spaß am Zeichnen. Bitte mitbringen: Bleistifte (B-2B), Zeichenblock A4 oder A3, Radiergummi und Spitzer. Andere Materialien werden vom Kursleiter gegen ein Materialgeld von 5 Euro zur Verfügung gestellt. BZ Seminargebäude, Gewerbemuseumsplatz 2, Zeichenraum 3.21, 75 Euro, Kurs Nr. 35511

Sa., 17.5., ab 18 Uhr

Die Blaue Nacht in der Stadtbibliothek und im Planetarium

Passend zum diesjährigen Motto „Love & Peace“ dreht sich in der Stadtbibliothek alles um die Liebe: mit einer Lesung von Harald Martenstein aus dem Roman „Gefühlte Nähe“, Luftballonskuscheln oder einem durchs

Haus wandelnden Komplimente-Geber. Im Katharinen-saal spielt das ensemble KONTRASTE die Produktion „Electric Planets“ mitsamt faszinierender Visualisierungen. Das Planetarium zeigt eine Show über den „Wettkampf zum Mond“ während des Kalten Krieges. Sie gibt einen Ausblick



darauf, wie nach dem Wettrüsten ein gemeinsamer Kurs in der Raumfahrt eingeschlagen wurde - mit dem Bau der Internationalen Raumstation ISS. Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Katharinen-saal, Am Katharinenkloster 6, und Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41

Di., ab 20.5. (3 Termine), jeweils 9.30 bis 12 Uhr

Videobearbeitung für Seniorinnen und Senioren

Haben auch Sie einige Videos auf Ihrem Smartphone, die Sie gerne in Ihrer Familie oder Ihrem Freundeskreis vorführen wollen? Aber es soll auch nach etwas aussehen, vielleicht mit Musik unterlegt? Die kostenlose Anwendung Shotcut von Meltitech hilft Ihnen dabei, erstaunliche Ergebnisse beim Videoschnitt und der Vertonung zu erzielen. Im Kurs bekommen Sie die Anwendung erklärt und erstellen Ihre eigenen Videos – vom Sichten des Materials über die Bearbeitung bis zum Speichern im richtigen Format.

BZ Seminargebäude, Gewerbemuseumsplatz 2, EDV-Raum 3.01, 63 Euro, Kurs Nr. 61313

Fotos: AdobeStock, Pixabay, Stadt Nürnberg

Stadtbibliothek

stadtbibliothek.nuernberg.de
stb-nuernberg@stadt.nuernberg.de

Stadtbibliothek Zentrum
Gewerbemuseumsplatz 4
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-75 65

Die Stadtbibliothek vor Ort und unterwegs: sechs Stadtteilbibliotheken, vier Schulbibliotheken und zwei Bücherbusse.

Planetarium

planetarium.nuernberg.de
planetarium@stadt.nuernberg.de

Nicolaus-Copernicus-Planetarium
Am Plärrer 41
90429 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-7 30 88

Bildungszentrum

bz.nuernberg.de
bz-info@stadt.nuernberg.de

Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-31 47

Bildungszentrum im südpunkt
Pillenreuther Str. 147
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-1 43 00

Vorschau

Die nächste Ausgabe des Bildungscampus-Magazins Treffpunkt Bildungscampus erscheint im Herbst 2025

Impressum

Treffpunkt Bildungscampus
Das Magazin des Bildungscampus
Jahrgang 14 – März 2025

Herausgeber
Bildungscampus Nürnberg
Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg

Redaktion
Petra Nossek-Bock (verantwortlich),
Anja Kummerow, Philipp Demling

Autoren
Philipp Demling, Hartmut Voigt,
Lea-Maria Kiehmeier, Stephanie Rupp,
Melanie Kunze, Dominik Mayer,
Susanne Stemmler, Lea Meingast,
Stefan Gnad, Alexandra Foghammar,
Melanie Söllch, Angela Giese,
Martina Weber

Fotografen
Adobe Stock, Claus Felix, Kortzes, Uni
Göttingen / Swen Pfförtner, Masha Tuler,
Bernhard Palm, 1.FCN, Alawi,
Hof [v.]Erde, Veggie Ranch,
Jan Laštovička, Prager Literaturhaus,
Anna Hofmann, Christine Dierenbach,
Sven Heublein, Jonas Grub,
Petra Guggenberger, Nico Neuwirth,
Loewe Verlag, Pixabay,
IHK Nürnberg, Stadt Nürnberg

Gestaltung
Jana Löhner, Selina Koukios

Fachliche Beratung
Rita Kamm-Schuberth, Bildungscampus

Druck
Auflage: 130.171



MEHR ALS ZEITUNG

Die vorliegende Ausgabe von
Treffpunkt Bildungscampus erscheint
mit freundlicher Unterstützung durch:

NÜRNBERGER
Nachrichten

NZ NÜRNBERGER
ZEITUNG



Bildungscampus